

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis:** In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zt., mit Zustellgeld in Posen 4.40 zt., in der Provinz 4.30 zt. Bei Postbezug monatlich 4.40 zt., vierteljährlich 13.10 zt. Unter Streifenband in Polen und Danzig monatlich 6.— zt., Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes“, Posen, Aleja Marja, Pilsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Posen. Postcheckkonten: Posen Nr. 200 288, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Zahl.: Concordia Sp. Akc.) Fernsprecher 6106, 6275.

**Anzeigenpreis:** Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Tegeteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler in Folge unbedeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt, Anzeigen-Abteilung, Posen, Aleja Marja, Pilsudskiego 25. — Postcheckkonto in Posen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Posen Nr. 200 288, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Posen. — Fernsprecher 6275, 6106.

77. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 2. Juli 1938

Nr. 147

## Moskaus gefährliches Spiel im Mittelmeer

### Wann kommt die Erkenntnis bei den Westmächten? — Die sowjetische Wählerarbeit zur Zerstörung Europas

**Mailand, 1. Juli.** „Popolo d'Italia“ schreibt unter der Überschrift „Moskau und der Westen“ u. a.: Die früheren Angriffe gegen die „Barletta“ und die „Deutschland“ zeigten den wahren Geist der Banditen, die in Katalanien immer noch ihr Schreckensregiment führen. Italien habe zu ihren frechen Drohungen eine klare Haltung eingenommen. Wenn man es wagen sollte, von den Worten zu Taten zu schreiten, dann würde Italien unverzüglich eine niederschmetternde Antwort erteilen. Die Bedrohung bleibe jedoch bestehen. Solange Moskau verjuche, im Westen einen Bräutigam zu halten, könne die Lage nicht normal werden.

Das Frankreich Barthous habe sich der Einbildung hingegeben, von Moskau eine Hilfe zu erhalten. Außerdem habe es geglaubt, die französischen Kommunisten zähmen zu können. Sowjetrußland dagegen habe das Bündnis ausgenutzt, indem es darauf hingielte, im Westen Fuß zu fassen und in Spanien die Revolution zu entfachen. Der Eintritt der Sowjetunion in der Genfer Liga habe das französische Bündnis mit Rußland nicht verhindert. Während das Europa des vorigen Jahrhunderts im Mittelmeerraum Fuß fassen konnte, sei die Barbarei der Steppen in den letzten Jahren durch die Massierung mit der Genfer Liga und infolge der Verwirrung unter den Mächten Europas in dem Mittelmeerraum eingedrungen, habe bis zum letzten die Schrecken des Umsturzes verbreitet und so das Getriebe der Zusammenarbeit in Europa zerstört. Solange Moskau sein gefährliches Spiel im westlichen Mittelmeer treibe, bleibe immer eine Gefahr bestehen.

### Die französischen Sozialdemokraten klagen über die Kommunisten

Keine gemeinsame Aktion gegen Schliessung der Pyrenäengrenze? Der ständige Verwaltungsausschuß der französischen Sozialdemokratischen Partei beschloß gestern Abend mit Vorbehalt, die von der kommunistischen Partei zu einer gemeinsamen Aktion gegen eine Schließung der spanischen Grenze gemacht wurden. Nach einem kurzen Meinungsaustausch sprach sich der Ausschuß auch gegen eine Grenzschließung aus. „Matin“ brüdt sich präziser aus und meldet, der Verwaltungsausschuß habe sogar einstimmig beschlossen, sich beim Ministerpräsidenten für eine offene Spaniegrenze einzusetzen. Leon Blum werde sofort einen dringenden Schritt in diesem Sinne bei Daladier tun.

Andererseits hat der sozialdemokratische Verwaltungsausschuß auf das Schreiben der Kommunisten eine mehr oder weniger deutlich ablehnende Antwort bezüglich der beantragten gemeinsamen Aktion verfaßt. Die Antwort bringt mit erstaunlicher Offenheit zum Ausdruck, daß die Sozialdemokraten endlich von den dauernden kommunistischen Angriffen genug hätten. Anschließend werden in der sozialdemokratischen Antwort eine ganze Reihe von Vorwürfen gegen die zweideutige Haltung der kommunistischen Partei erhoben. Warum, so wird gefragt, braute die „Humanität“ mit einer Hartnäckigkeit, die einer besseren Sache würdig wäre, Mißtrauen und Feindseligkeit gegen die sozialdemokratische Partei.

### Verstärkter Marxisten-Druck auf Daladier

Einmischung in Spanien und in der tschechischen Frage gefordert Der Druck des französischen Marxismus auf die Regierung Daladier verstärkt sich von Tag zu Tag. Neben der sozialdemokratischen Forderung nach Wiederöffnung der spanischen

Pyrenäengrenze und den täglichen Angriffen der Kommunisten gegen die jetzige spanienpolitik Daladiers haben am Donnerstag die Eisenbahngewerkschaftler, die dem marxistischen CGT-Verband angehören, auf ihrer Tagung ebenfalls die Deffnung der Pyrenäengrenze nach Katalanien verlangt. Diese Entschließung wurde nach einer provokatorischen Rede eines spanischen Vertreters gefaßt.

Nachdem noch ein tschechoslowakischer Vertreter zu Wort gekommen war, faßten die französischen Eisenbahngewerkschaftler eine zweite Entschließung, in der sie, unter plumpen Ausfällen gegen Deutschland, fordern, daß Frankreich dem Schicksal der Tschechoslowakei gegenüber nicht indifferent bleiben dürfe.

### Pariser Furcht vor Isolierung

Wie der Korrespondent des „Giornale d'Italia“ berichtet, sind die offiziellen Pariser Kreise überraschenderweise durch den neuerlichen Gedankenaustausch zwischen der englischen und italienischen Regierung in große Unruhe versetzt worden. Man fürchte offenbar, daß die Besprechungen zu einer italienisch-englischen Wiederannäherung führen könnten, bei der Frankreich ausgeschlossen oder doch zumindest beiseite gelassen werde. Man sei anscheinend auch besorgt, daß das italienisch-englische Abkommen durch eine Geste Italiens sofort oder noch vor dem Ende des spanischen Bürgerkrieges und der Aufnahme italienisch-französischer Besprechungen in Kraft treten könnte.

## Selbst aufbauen und die anderen in Ruhe lassen!

### Betrachtungen des „Goniec“ über das Gebiet des Genossenschaftswesens

**Posen, 1. Juli.** Der „Goniec Warszawski“ beschäftigt sich mit der „Operationsbasis“ der Minderheiten in Polen. Als eine solche Operationsbasis sieht er das deutsche und das ukrainische Genossenschaftswesen an. Der „Goniec“ erklärt, die Ukrainer hätten begriffen, wie man den jüdischen Handel ausschalten müsse, indem sie eine Form der Genossenschaft schufen, wo der Bauer seine landwirtschaftlichen Produkte verkaufen und gleichzeitig Bedarfsartikel erwerben könnte. Leider sei dieses System auf polnischer Seite kaum verbreitet.

Die Deutschen hätten eine starke Stellung auf dem Gebiet der Kredit- und Milchgenossenschaft. Das Vorhandensein der Kreditgenossenschaften laßt der „Goniec“ auf dem einfachen Wege zu erklären, daß die deutschen Genossenschaften ausländisches Kapital erhielten. Er würde der Wahrheit näher kommen, wenn er sich damit beschäftigen würde, warum die deutschen Genossenschaften kreditwürdig erscheinen, denn dann würde er sich zu der Feststellung bequemen müssen, daß sie das Vertrauen im Lande dank ihrer sorgfältigen und gemeinnützigen Arbeit genießen. In bezug auf die Milchgenossenschaften ist der „Goniec“ beunruhigt darüber, daß die deutschen Genossenschaften ein Viertel der genossenschaftlichen

Milchproduktion überhaupt aufbringen. Aus diesen Darlegungen zieht der „Goniec“ den Schluß, daß die Schwäche der polnischen Genossenschaftsbewegung überwunden werden müsse.

Der „Goniec“ gibt zu, daß hier Fehler gemacht worden sind. Genossenschaftliche Arbeit sei bei den Polen ein Gebiet gefährlicher Experimente und verschiedener politischer Aktionen geworden, worunter die Wirtschaft gelitten hätte. Ein Teil der Genossenschaften, denke auch mehr an eine Erziehung zu einer genossenschaftlichen Weltanschauung, als an eine ordentliche Führung der Genossenschaftsunternehmungen. Die Frage sei sowohl in wirtschaftlicher als auch nationaler Hinsicht für Polen außerordentlich bedeutend.

Das bemerkenswerte Eingeständnis des Fehlers, auf dem genossenschaftlichen Gebiete mit politischen Aktionen experimentiert zu haben, nageln wir fest. Man sollte daraus in der Praxis den Schluß ziehen, daß die so oft bewiesene unfreundliche Haltung einer gewissen Presse und gewisser Kreise einer anderen Einstellung Platz machen sollte, indem man auf dem eigenen Gebiete Ausbauarbeit leistet und nicht durch Zerstörungsversuche auf dem Arbeitsgebiet der anderen die eigenen Unzulänglichkeiten zu verdecken versucht.

### Bemerkungen zur Tagespolitik

## Das Gerede über Oesterreich

### Wahnvorstellungen im Ausland

Als in den Tagen um den 11. März der Anschluß Oesterreichs sich vollzog, wurde der Versuch in einem Teil der angelsächsischen Presse, von einer militärischen Invasion Deutschlands zu sprechen, sehr rasch zunichte an der historischen Größe der Wiedervereinigung. Man konnte denn auch alsbald in denselben Zeitungen lesen, daß Oesterreich offenbar im Einverständnis mit seiner deutschen Bevölkerung in ein größeres deutsches Reich eingegangen sei, daß damit jedoch eine unmittelbare Kriegsbedrohung für die Tschechoslowakei gegeben sei. In den Tagen um den 21. Mai wurden deshalb die tschechischen Militärmaßnahmen gerade von denjenigen, die am leidenschaftlichsten den Frieden zu verteidigen vorgaben, begeistert begrüßt, weil Deutschland angeblich bereits zum Sprung

über die Grenze angefaßt hatte. Da die Wahrheit, wie sich sofort herausstellte, sehr anders war, und weder die Subtendenden noch die Reichsregierung sich provozieren ließen, staute das Interesse besonders der amerikanischen Presse, die ihre Sensationen am liebsten in europäischen Meldungen über bevorstehende Kriege sucht, wieder ab. Man wandte sich statt dessen der inzwischen in Wien und im ganzen vormaligen Oesterreich weitergegangenen Entwicklung wieder zu, und das Endergebnis ist, daß dieser Tage in Los Angeles, im fernen und heißen Südkalifornien, große Schlagzeilen über den kommenden Aufstand in Oesterreich erschienen sind! Daß in den Märztagen sich eine echte Revolution im früheren Oesterreich abgespielt hat, hatten manche Kreise offenbar übersehen, genau

wie sie den vorrevolutionären Zustand der Jahre vorher in Wien und in den ehemaligen Bundesländern nicht wahrhaben wollten, weil er so schlecht ins Konzept des west-östlichen Antifaschismus paßte. Zum Bürgerkrieg, wie er sich in der marxistischen Straßenschlacht in Wien Anfang 1934 angekündigt hatte, ist es allerdings in den Tagen des Anschlusses ebensowenig gekommen wie im übrigen Deutschland um die Jahreswende 1932/33. Das Verdienst des Nationalsozialismus, der damals und auch jetzt in Oesterreich wieder die Stürme jahrelanger illegaler Kampfzeit mit einer legalen Machtergreifung ohne Blutvergießen beendete, wäre sehr gering, wenn wirkliche Schwierigkeiten bei der Ueberführung in den neuen Zustand nicht bestanden hätten. Solche Schwierigkeiten menschlicher wie vor allem verwaltungsmäßiger Art waren im österreichischen Fall selbstverständlich auch reichlich vorhanden, aber sie sind lediglich dazu da, um im normalen Gang einer ausgleichenden Entwicklung über wunden zu werden. Man hat außerhalb Deutschlands viel über Unzufriedenheiten vormals österreichischer Parteimitglieder im Zusammenhang mit der nunmehr erfolgten Befehung führender Staats- und Parteistellen geschrieben. Soweit Reibungen und Enttäuschungen persönlicher Art vorgekommen sind, waren sie ebenfalls Folgen der illegalen Vergangenheit, in der die Partei überall ihre örtlichen Stellen doppelt und dreifach besetzen mußte, da niemand vor dem Anhaltelager sicher war.

Wie nicht anders zu erwarten, gefallen sich die erwähnten Pressemeldungen teils in der Ausmalung der angeleglichen Unordnung, teils darin, den mit der Ordnung der Verhältnisse betrauten päpstlichen Gaukler Bärkel des rückwärtslosen Eingriffs von außen zu beschuldigen. Eigentlich dürfte ja, wenn man den Pfälzer Bärkel „preußischer“ Methodier in Wien beschäftigt, noch in frischer Erinnerung sein, daß vor 5 Jahren scharfhaft die Rede von einer „bayerischen Invasion“ in Berlin war. Ernst gesprochen könnte der Nationalsozialismus des Oesterreichers Adolf Hitler sehr viel eher als eine Bewegung des deutschen Südens im Rahmen des Bismarck-Reiches gedeutet werden, denn als irgendetwas anderes. Wenn nun vorübergehend die nicht sehr glückliche Unterscheidung zwischen „Altreich“ und Oesterreich in der deutschen Öffentlichkeit aufgetaucht war, so sind dagegen bereits ebenfalls öffentliche Bedenken erhoben worden, da in der Tat Oesterreich ja ein Kerland des alten Reiches gewesen ist. Von einer beabsichtigten „Verpreufung“ Wiens kann genau so wenig die Rede sein wie davon, daß der Nationalsozialismus mit einem „Schlamassel“ im vormaligen Oesterreich zu tun hätte. Immer wieder wurde behauptet, Adolf Hitler müßte selbst nach dem Rechten sehen, und immer wieder waren es Falschmeldungen, die man in Deutschland nicht einmal dementierte. Der österreichische Reichsteil ist in der Tat völlig ungeeignet als Objekt von Sensationsmeldungen, so sensationell gerade die letzten Jahre Oesterreichs außerhalb des Reichsverbandes verlaufen sind. Deutschland, dessen Organisationsgabe und Gründlichkeit gerade seit der nationalsozialistischen Machtergreifung so oft als große, ja gefährliche Macht beschrieben worden ist, hat mit der Eingliederung der vormals österreichischen Länder in das Staats-, Partei- und Wirtschaftsleben eine Aufgabe übernommen, die es mit aller gebührenden Umsicht lösen wird.

### Noch ein Kriegsschauplatz?

Vor Ausbruch eines neuen Chacokrieges Rio de Janeiro, 1. Juli. Die letzten Vermittlungsversuche im Chacokonflikt, an denen Brasilien stark beteiligt ist, nehmen einen wenig aussichtsreichen Verlauf. Es treffen bereits Meldungen ein von Truppenbewegungen auf beiden Seiten; die Grenzbevölkerung in Paraguay wie in Bolivien soll bereits ihre Heimorte verlassen.



Französische Anklage:

Prag will Europa bluffen

Regelung der Volksgruppenprobleme soll auf die lange Bank geschoben werden

Prag, 1. Juli. Die „Liberte“ lenkt die Aufmerksamkeit auf verschiedene Auskünfte, die in der tschecho-slowakischen Frage gegeben werden und verlangt im Interesse der Regelung des gesamten Problems eine Richtfeststellung.

Alle Tage oder alle zwei Tage, so schreibt das Blatt, erscheine in Prag eine kleine amtliche Mitteilung, wonach der tschecho-slowakische Ministerpräsident diese oder jene Minderheitenabordnung zur Aussprache über das Nationalitätenstatut empfangen habe. Das sei der offizielle Anblick der Angelegenheit.

Andererseits — und dies sei der offizielle Anblick — laufe in den Kreisen, die in unmittelbaren und freundschaftlichen Beziehungen mit dem tschecho-slowakischen Staatschef Beneš und mit seinen Vertrauensmännern ständen, eine Auskunft um, derzufolge man in Prag fast kein wirkliches Interesse mehr an den Verhandlungen mit den Minderheiten habe.

Man soll in der tschecho-slowakischen Hauptstadt der Ansicht sein, genügend Zeit gewonnen zu haben. Nachdem der Warmvorbei sei, wäre in Zukunft unnütz, eine Regelung zu betreiben, an die man nicht glaube. Man habe bewiesen, daß man Deutschland Widerstand leisten könne. Das genüge für den Augenblick. Den Bedürfnissen entsprechend beginne man wieder von neuem. Alles übrige sei überflüssig und nicht zu verwirklichen.

Die „Liberte“ bemerkt zum Schluß: Wenn wir diese Mitteilungen wiederholen, so, um sie zu beklagen und zu warnen vor allen Überraschungen, die eine solche Auskunft eines Tages bringen könnten.

Auch die Polen fordern vollkommene Autonomie

Keine neuen Verhandlungen der Sudetendeutschen in Prag

Die Meldungen einiger Prager Blätter, daß neuerliche Besprechungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei stattgefunden hätten, sind unrichtig. In dieser Woche werden auch zwischen der sudetendeutschen Abordnung und der Regierung keine Besprechungen mehr stattfinden. Wann eine neuerliche Zusammenkunft erfolgt, ist noch nicht festgelegt.

Weiter verlautet, daß die Forderungen, die die Vertreter der polnischen Minderheit dem Ministerpräsidenten überreichten, denen der Ungarn gleichen, d. h. also: vollkommene Autonomie und Abstellung sämtlicher Beschwerden der polnischen Minderheit.

Tschechische Lehrer erziehen zum Haß

Schmählieder auf den Führer — Deutscher Protest in Prag

Die deutsche Gesandtschaft in Prag hat bei dem tschecho-slowakischen Außenministerium scharfen Protest erhoben, daß in den tschechischen Volksschulen in Brünn und

andererseits in letzter Zeit ein Schmählied auf Adolf Hitler nicht nur mit Duldung der Lehrer gesungen, sondern auch von diesen Amtspersonen sogar zur Uebertragung in die Hefte der Kinder an die Tafel geschrieben wird. Das gleiche Häßlied wurde in den verschiedenen Teilen des Landes von Soldaten auf den Märkten, in letzter Zeit auch von Sokoln anlässlich des Prager Sokolfestes gesungen. Die deutsche Gesandtschaft hat das Außenministerium ersucht, unverzüglich Schritte zu unternehmen, um diesen unhaltbaren Zustand abzustellen und die verantwortlichen Personen zur Verantwortung zu ziehen.

Auch die Briten haben nun genug

Moskauer Verschleppungstatist im Nichteinmischungsauschuß soll unbeachtet bleiben

London, 1. Juli. Auf der gestrigen Sitzung des Hauptunterausschusses des Nichteinmischungsauschußes wurde ein Uebereinkommen über die Finanzierung des Planes zur Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien erzielt. Nur einige Punkte blieben noch offen, bei denen der Sowjetvertreter wiederum Einspruch erhob. Da dieser jedoch der einzige ist, der gegenüber den letzten

Sudetendeutscher von tschechischen Soldaten schwer verletzt

Schon wieder wird ein neuer Ueberfall tschechischer Soldateska auf Sudetendeutsche bekannt. In Freiwaldau, wo sich schon vor rund zwei Wochen tschechisches Militär wüthende Uebergriffe gegen Sudetendeutsche hatte zuschulden kommen lassen, wurde der Beamte Schmidt aus Benisch in Mähren bei dem Verlassen eines Gasthauses, etwa 200 Schritt von dem Lokal entfernt, von 10 bis 14 tschechischen Soldaten überfallen. Die Angehörigen des Militärs, die kurz vor Schmidt das Gastzimmer verlassen hatten, schlugen den Sudetendeutschen mit stumpfen Gegenständen zu Boden und mißhandelten ihn schwer. Dem Begleiter Schmidts, Lokert, gelang es in der Dunkelheit der Uebermacht zu entkommen und die Gendarmeriestation zu verständigen. Bezeichnenderweise weigerte sich der Gendarmeriewachmeister Kral einzuschreiten. Der Vorfall hat in der Bevölkerung von Freiwaldau und Umgebung starke Erregung hervorgerufen.

die der zweifachen Erweiterung des Beobachtungsplanes, wie sie von Lord Plymouth vorgeschlagen wurde, wirkende Kraft geben sollen. Alle Vertreter erklärten sich zur Annahme des Entwurfes bereit. Nur der Beauftragte der Sowjetunion erklärte auch hierbei, von seiner Regierung weitere Instruktionen einholen zu müssen. Er legte aus dem Vorschlag von Plymouth den Passus über die stän-



General Francos gewaltiger Erfolg. Unsere Karte läßt das jetzige Machtverhältnis in Spanien deutlich erkennen. Die senkrecht gestrichelten Flächen kennzeichnen das Gebiet, das noch im Besitz der Bolschewisten ist.

finanziellen Vorschlägen Einwendungen zu machen hatte, sind sowohl der Vorsitzende des Hauptunterausschusses wie auch dessen Mitglieder entschlossen, unter Außerachtlassung der Sowjetopposition weiterzuarbeiten.

Im Anschluß an die Sitzung wurde eine amtliche Verlautbarung ausgegeben. Sie besagt, daß dem Ausschuh die Texte der Paragraphen für den Entschließungsentwurf vorgelegen haben,

dige Gegenwart von Beobachtungsbeamten in spanischen Häfen anders aus als die anderen Tagungsteilnehmer.

Neue nationalspanische Großoffensive

An der Castellonfront überwandten die nationalspanischen Streitkräfte General Garcia Valinos im Kampfabchnitt Jazara einen starken feindlichen Widerstand, der sich hinter musterhaft ausgebauten Gräben verschanzt hatte. Nach heftigem Kampf drangen die nationalen Truppen in die erbittert verteidigte Stellung ein. Zwischen Bechi und Artana stehen die Truppen General Arandas gleichfalls vor.

Diese Fortschritte sind als Vorbereitung einer neuen Großoffensive im Gesamtgebiet zwischen Teruel und der Küste anzusehen. Durch Eroberung wichtiger Ausgangsstellungen soll diese Großoffensive erleichtert werden. Die Vorbereitungen dazu dauern bereits die ganze letzte Woche an.

Wieder Bomben auf Barcelona

Einer Havas-Meldung zufolge haben am Donnerstag vormittag zwei nationalspanische Flugstaffeln die militärischen Objekte der katalanischen Hauptstadt Barcelona bombardiert. Der Sachschaden soll beträchtlich sein.

Neue Höchsttonnage: 45 000 t

Paris, 1. Juli. In einer Verlautbarung des französischen Außenministeriums wird erklärt, daß die Unterzeichnerstaaten des Londoner Flottenabkommens von 1936 beschlossen hätten, sich von den im Abkommen genannten Tonnageabgrenzungen freizumachen. Als Begründung wird das Ausbleiben der gewünschten Aufklärung über den Stand des japanischen Flottenbaues angegeben. In London haben daraufhin Besprechungen stattgefunden, wobei die Höchsttonnage für Linien- schiffe auf 35 000 bis 45 000 Tonnen festgesetzt wurde.

Polnisches Konsulat in Tel Aviv flaggte halbmaß ...

Die Hinrichtung des jüdischen Terroristen Warschau, 1. Juli. (Eigener Bericht.) Anlässlich der gestern gemeldeten Erschießung der jüdischen Terroristen in Palästina hat — wie die jüdische Telegraphenagentur meldet — das polnische Konsulat in Tel Aviv halbmaß flaggt. Die nationaldemokratische Presse nimmt diese Nachricht mit großer Verwunderung auf.

Alle Blätter beschäftigen sich ausführlich mit der Hinrichtung in Palästina. Am Mittwoch fand in Warschau eine von Rechtsanwalt Kip pel einberufene Versammlung statt, auf der der angekündigte Fußmarsch nach Palästina beraten wurde. Auf dieser Versammlung, die den Ausmarsch auf den 10. Juli festlegte, wurden scharfe Angriffe gegen England gerichtet. Eine Entschließung verlangt sogar, daß Großbritannien das Mandat über Palästina genommen wird. Anschließend versuchten die Teilnehmer, einen Umzug zur britischen Botschaft zu bilden, der jedoch von der Polizei aufgelöst wurde. Vor der jüdischen Zeitung „Hajnt“ fanden Gegendemonstrationen statt. Es wurden in der Redaktion die Scheiben eingeschlagen.

Auch aus anderen Ländern werden englandfeindliche Judenaußschreitungen gemeldet. Es wurden z. B. von unbekanntem jüdischen Tätern Fenstersteine des englischen Konsulats in Amsterdam eingeworfen. Der Ziegelstein, der dabei als Wurfgeschloß diente, war in einem Protestaufruf der „niederländischen revisionistischen Juden“ eingewickelt.

Wieder auf Inspektionsfahrt

Der Ministerpräsident in Lodz. — Unerfreuliche Arbeitslage

Warschau, 1. Juli. (Eig. Bericht.) Ministerpräsident General Slawoj-Skjadkowski verließ am Donnerstag früh Warschau zu einer Inspektionsreise, nach der offiziellen Richtung, der Ministerpräsident traf noch am selben Tage in Lodz ein, wo er die Stadtarbeiten besichtigte.

Der Aufenthalt des Ministerpräsidenten in Lodz fällt in eine Zeit, da in dieser Stadt eine Reihe wirtschaftlicher und arbeitsrechtlicher Schwierigkeiten entstanden ist. In den Wasser- und Gaswerken sowie in den Brauereien und Ziegeleien hat sich der Streik verschärft. Die Streikenden haben die Aufnahme der Arbeit durch Arbeitswillige unmöglich gemacht. Bisher wurden zwei große Industrieunternehmungen stillgelegt. Zunächst der Betrieb von Scheibler und Grohmann, der seit längerer Zeit Schwierigkeiten hat, für die Dauer von zwei Wochen mit der Begründung, daß es wegen der Urlaubszeit der Arbeiter geschehe. Das Unternehmen ist bekanntlich nicht mehr in deutscher Hand. Außerdem wurde in Jazgar für sechs Wochen die chemische Fabrik „Boruta“ wegen Einschränkung der Produktion und Rückgangs der Bestellungen stillgelegt.

Verbot deutscher antisemitischer Bücher

Eine Massnahme des polnischen Innenministeriums

Warschau, 1. Juli. (Eigener Bericht.) Das Innenministerium hat einigen deutschen antisemitischen Büchern das Debit entzogen mit der Begründung, daß der Inhalt der Bücher gegen das Strafgesetzbuch verstoße, welches die Aufreizung eines Teiles der Bevölkerung gegen den anderen verbiete. Zu diesen Literaturerscheinungen gehören der „Juden- spiegel“.

Der polnische Gesandtenposten in Riga befehlt

Warschau, 1. Juli. (Eigener Bericht.) Der Herr Staatspräsident ernannte zum Gesandten in Riga den bisherigen dortigen Geschäftsträger Klopotoski. Gesandter Klopotoski ist erst seit ganz kurzer Zeit der breiteren Öffentlichkeit bekannt. Man wurde auf ihn aufmerksam, als er als erster polnischer Beamter unmittelbar nach dem Ultimatum zu Verhandlungen nach Rowno geschickt worden war. Von Rowno wurde Klopotoski nach Riga versetzt, als der dortige Gesandte Chazarat zum Gesandten in Litauen ernannt wurde. Die Ernennung Klopotoskis zum Gesandten in Riga erfolgte, da Lettland einen neuen Gesandten in Warschau ernannt hat.

Der Handelsminister nach Gdingen

Taufe des größten Schiffes der polnischen Handelsmarine

Warschau, 1. Juli. Am 3. Juli begibt Handelsminister Roman sich nach Gdingen, um an der Taufe des größten Schiffes der polnischen Handelsmarine, „Kobur VIII“, teilzunehmen.

Instrument der Uneinigkeit...

Drahtliche Kritik des Oberhauses an der Genfer Liga — Lord Halifax erklärt „gewisse Änderungen im Status quo“ für nicht unmöglich!

London, 1. Juli. Im englischen Oberhaus lenkte Lord Escher (konservativ) die Aufmerksamkeit auf die „Notwendigkeit, die Sakung der Genfer Liga so abzuändern, daß einer Bestrafung für einen Angriff erst einmal die Prüfung und Lösung von Beschwerden vorangehe“. Die Genfer Liga, so sagte Lord Escher, hätte Deftreich rechtzeitig das Selbstbestimmungsrecht zubilligen sollen. Statt dessen habe die Liga nichts anderes getan, als einem unwirtschaftlichen Staatswesen, das durch den Vertrag von Versailles geschaffen worden sei, Geld zu leihen. Japan und Italien gegenüber habe sich die Genfer Liga ähnlich verhalten. Was die Tschecho-Slowakei anlange, so sei die schlechte Behandlung der Sudetendeutschen in Genf seit vielen Jahren bekannt. Die Liga aber habe gleichgültig gewartet, bis die Ereignisse zu einer Krise führen mußten. Wäre Deutschland zur Unterstützung der schlecht behandelten Sudetendeutschen marschiert, dann allerdings hätte sie nicht gezögert, Deutschland zum Angreifer zu stempeln. Was habe man den kolonialen Beschwerden Deutschlands gegenüber getan, bei denen der Führer so viel Vergnügen gezeigt habe. Nichts habe die Genfer Liga getan, um das Diktat von Versailles zu zerreißen. Das hätte man niemandem überlassen sollen, außer der Genfer Liga.

Lord Stonehove (konservativ) stellte fest, daß seiner Auffassung nach der Genfer Verein verschwinden könnte. Warum, fragte er, dürfte dieser nicht das gleiche Schicksal erleiden wie die heilige Allianz? Er sehe nicht, welcher Grund dafür spreche, dieses Instrument der Uneinigkeit zu erhalten, lediglich aus dem Grunde, daß es Teil eines der schlechtesten Verträge sei, die man je abgeschlossen habe!

Lord Halifax schloß die im Oberhaus über die Zweckmäßigkeit der Genfer Liga entstandene Debatte ab. Was eine Revision der Sakung anlange, sagte er u. a., so sei es außerordentlich schwierig, den Text zu ändern; vielleicht würde sich das sogar als unmöglich herausstellen. Lord Halifax wies dann darauf hin, daß der Artikel 19 der Völkervereinigung die Möglichkeit biete, auch „gewisse Änderungen im Status quo“ durchzuführen. Nichts hindere daran, diesen Artikel für die Erörterung gewisser Streitgründe heranzuziehen.

In der vorherigen Aussprache im Oberhaus war es bezeichnend, daß Lord Cecil, der Chamberlain wegen der Spanierfrage die Gefolgschaft aufgekündigt und jetzt unter der Labour- Opposition saß, ebenfalls verlangte, daß die Genfer Sakung von Versailles getrennt und die vielgerühmte Kriegsschuldfrage abgeklärt werden sollte.



### Hohe Freiheitsstrafen für Codreanu-Anhänger

Die Begründung des Urteils wird der Öffentlichkeit vorenthalten

Bukarest, 1. Juli. Nach sechstägiger Verhandlungsbauer fällt das Bukarester Militärgericht Freitag früh um 6 Uhr das Urteil in dem Prozeß gegen 21 führende Mitglieder der „Eisernen Garde“ Codreanus.

14 Angeklagte, darunter der Vorsitzende der Partei „Alles für das Land“, Clime, wurden wegen Aufwiegelung gegen die soziale Ordnung und wegen Zugehörigkeit zu einer verbotenen Vereinigung zu je sieben Jahren Gefängnis, 20 000 Lei Geldstrafe und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt. Fürst Alexander Cantacuzino und ein weiterer Angeklagter, die beide flüchtig sind, wurden in Abwesenheit zu je neun Jahren Gefängnis, 120 000 Lei Geldstrafe und sechs Jahren Ehrverlust verurteilt. Drei Angeklagte erhielten je fünf Jahre Gefängnis und 20 000 Lei Geldstrafe mit sechs Jahren Ehrverlust, während ein Geistlicher, der ein Reuebekenntnis abgelegt hatte, zu nur einem Jahr Gefängnis, 5000 Lei Geldstrafe und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt und ein anderer Geistlicher aus dem gleichen Grund freigesprochen wurde.

Das Urteil wurde morgens um 6 Uhr verkündet, nachdem die Verteidigung den ganzen Donnerstag bis 3 Uhr früh auf Freispruch plädiert hatte. Da die Auslandspresse keinen Zutritt erhalten und die rumänische Presse nur wenig Berichtsmaterial gestellt hatte, die aber über den Prozeß nichts veröffentlichen dürfen, ist es unmöglich, festzustellen, worauf der Urteilsspruch sich eigentlich begründet.

### Auslandspreise bei Bürckel

Aussprache über die Oesterreich-Hetze

Wien, 1. Juli. Reichskommissar Gauleiter Bürckel empfing gestern eine Reihe bekannter Auslandsjournalisten die auf Einladung des Reichspropagandaministeriums nach Wien gekommen waren. Am besonders die in den letzten Tagen in der Auslandspresse über Oesterreich verbreiteten Lügen und Gerücheln zu widerlegen, sollte ihnen Gelegenheit geboten werden, sich an Ort und Stelle von der Unrichtigkeit der verbreiteten Behauptungen zu überzeugen.

Gauleiter Bürckel erklärte sich den Auslandsjournalisten gegenüber bereit, alle an ihn gerichteten Fragen zu beantworten, und dies geschah auch in den für freimütiger und oft humorvoller Weise. Die Fragen der ausländischen Pressevertreter berührten die verschiedensten Themen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet. Es war dabei erfreulicherweise festzustellen, daß sich diese Fragen vor allem der positiven Seite, nämlich dem Aufbau der Partei, der staatlichen Organe und der Wirtschaft, der Arbeitsbeschaffung und den übrigen aufbauenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Staatsführung in Oesterreich zuwandten.

Die Auslandsjournalisten begaben sich anschließend in die Wiener Gauleitung, wo sie einer Tagung der Kreisleiter und Gauamtsleiter beiwohnten, bei der Gauleiter Globocnik eine Ansprache hielt.

### Belgiens Neutralität

Ministerpräsident Spaak: Keine Bündnisse!

London, 1. Juli. „Daily Telegraph“ veröffentlicht ein Interview mit dem belgischen Ministerpräsidenten. Besonders stark arbeitet Ministerpräsident Spaak den Standpunkt heraus, daß Belgien mit niemandem verbündet sein und nur kämpfen wolle, wenn seine Unabhängigkeit in Frage gestellt sei. Darin solle auch der wesentliche Unterschied zu der Neutralitätspolitik Belgiens vor 1914 liegen. Er kommt zu der Schlussfolgerung, daß eine völlige Isolierung angesichts der gegenseitigen Abhängigkeit der Staaten unmöglich und daher die enge Anlehnung Belgiens an die Dslo-Gruppe erfolgt sei. Dies würde aber nach seiner Meinung keinesfalls ausschließen, daß weiterhin streng belgische Politik betrieben würde, da die meisten Probleme Belgiens eng mit seinen Besonderheiten verknüpft seien.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke-Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull. für Lokales u. Sport: Alexander Jursch. für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Aka., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań. Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

### Vom Kriegsschauplatz in Fernost

## Matang heiß umkämpft

Taihu seit Tagen unter schwerstem Artilleriefeuer

Hankau, 1. Juli. Die Kämpfe um den Besitz von Matang, die mit steigender Verbissenheit geführt werden, nähern sich nunmehr ihrem Ende. Im Laufe des Mittwoch stürmten japanische Abteilungen mehrere Geschützstellungen des äußeren Festungsgürtels. Die Nahkämpfe dauerten in dem Gelände die Nacht zum Donnerstag an. Die Gesamtlage zeigt ein dauerndes Vordringen der japanischen Truppen.

In der Zwischenzeit haben die japanischen Kriegsschiffe die Matangforts passiert und etwa fünf Kilometer westlich von Matang neue Abteilungen gelandet. Sie bedrohen jetzt die chinesischen Befestigungsanlagen von rückwärts her.

In Verbindung mit den Operationen auf dem Jangtse setzten die japanischen Truppen zum neuen Angriff auf Taihu an, das seit Mittwochabend unter schwerstem Artilleriefeuer steht.

### Kein Recht zur Einmischung in Hainan

Japanische Stellungnahme gegen London und Paris

Zu den Berichten aus London und Paris über ein gemeinsames Vorgehen Englands und Frankreichs in der Hainan-Frage erklärt

die einflussreiche nationalistische Vereinigung ehemaliger leitender Persönlichkeiten der Regierung und der Wehrmacht „Meirinhai“, daß Japan nach dem Kriegsrecht volle Aktionsfreiheit gegenüber der Insel Hainan als chinesischem Gebiet zu beanspruchen habe. Frankreich und England hätten keinerlei Recht, sich hier einzumischen. Schon der Versuch einer Einmischung würde einen äußerst unfrommen Akt bedeuten. Das Kabinett wird abschließend aufgefordert, jede Einmischung entschieden zurückzuweisen.

### Kein Frieden mit Tschiangkaiſchek

Vermittlungsversuche unerwünscht

Tokio, 1. Juli. Der japanische Kriegsminister dementierte am Freitag alle Gerüchte über angebliche Versuche dritter Mächte, zwischen Japan und China zu vermitteln. Er erklärte, diese Gerüchte bewiesen, daß anscheinend weder jene Mächte noch Hankau die klaren Kriegsziele Japans begriffen hätten. Es gebe keinen Frieden zwischen Japan und China, solange das Tschiangkaiſchek-Regime im Amte sei. Die Erklärung, die die japanische Regierung im Januar abgegeben habe, nicht mehr mit dem Tschiangkaiſchek-Regime zu verhandeln, sei ein endgültiger Beschluß der Regierung.

## Raum 30% türkischer Stimmen!

Der Einmarsch in den Sandschal wieder hinausgeschoben  
Abkommen Paris—Ankara perfekt — Vollmachten für den türkischen Ministerpräsidenten

Jerusalem, 1. Juli. Der für gestern erwartete Einmarsch der türkischen Truppen in den Sandschal ist noch nicht erfolgt. Man nennt jetzt als frühesten Zeitpunkt die nächste Woche, da bisher die Kasernen noch nicht vorbereitet sind. Die Besprechungen des Generalstabes hierüber dauern noch an.

Ein Mitglied der Genfer Sandschal-Kommission, die am Mittwoch vollzählig abgereist ist, erklärte auf der Durchfahrt in Aleppo, daß allein in den Gebieten des Sandschal, die listemäßig erfaßt sind, trotz der Nichteintragung tausender Nichttürken über 6600 mehr nichttürkische als türkische Eintragungen erfolgt seien. Bei einer normalen Durchführung der Wahlen würden die Türken also kaum 30 v. H. der Stimmen im Sandschal erreicht haben. Die Sandschal-Kommission hat entgegen ihrer Andeutung keine Beobachter hinterlassen.

Nach Berlautbarungen aus zuständigen französischen politischen Kreisen sind die französisch-türkischen Verhandlungen in der Sandschalfrage zum Abschluß gelangt. Die Schwierigkeiten

bei den in Alexandrette geführten Generalstabsbesprechungen über die Festsetzung der französischen und türkischen Effektivstärken im Sandschal sollen zum größten Teil behoben sein. Es sei möglich — so heißt es —, daß am Freitag mittag der französische Außenminister und der türkische Botschafter zusammentreffen und an die Presse Erklärungen abgeben werden, um so die Regelung des Sandschal-Problems bekanntzugeben.

Entgegen der allgemeinen Erwartung konnte der türkische Ministerpräsident Djelal Bajar in der gestrigen Schlußsitzung der Nationalversammlung noch keine Mitteilungen über den Einmarsch der türkischen Truppen in das Sandschalgebiet machen. Der Ministerpräsident bedauerte dies und erbat sich anschließend „Vollmachten, um den Freundschaftsvertrag mit Frankreich zu verlängern oder alle notwendigen Maßnahmen für die nationale Verteidigung ergreifen zu können“, die ihm auch unter stürmischer Zustimmung des Hauses erteilt wurden.



Bolschewistisches Flugzeug stürzt brennend in die Tiefe

Eine von der französischen Luftfahrtindustrie den Bolschewisten gelieferte „Devoitine“-Maschine, die hier den nationalspanischen Kampfliegern zum Opfer fiel. Der Pilot hat sich aus der brennenden abtrudelnden Maschine lösen können und gleitet nun mit Fallschirm zur Erde.

### Vorstoß der britischen Opposition

Der Streikfall Sandys — Erklärungen Chamberlains und des Kriegsministers

London, 1. Juli. Das Privilegien-Komitee des Unterhauses, das in Angelegenheiten der parlamentarischen Immunität zu entscheiden hat und das Donnerstag zur Prüfung des Falles Duncan Sandys zusammengetreten war, hat seine Beratungen abgeschlossen.

Nach Schluß der Fragezeit im Unterhaus gab Chamberlain das Ergebnis der Sitzung des Privilegienausschusses bekannt. Der Ausschuß sei der Ansicht gewesen, daß tatsächlich ein Bruch der Privilegien des Hauses begangen worden sei. Nachdem der Ausschuß aber alle Umstände in Rechnung gestellt habe, empfehle er nicht, daß irgendwelche weitere Schritte ergriffen werden sollen. Der Ausschuß habe diesen Beschluß einstimmig gefaßt.

Im Anschluß an diese Erklärung brachte der Ministerpräsident den Antrag ein, einen Sonderausschuß aus zwölf Mitgliedern des Unterhauses einzusetzen, der die Erklärung Sandys', die Handlungen der betroffenen Minister und die Anwendung des Gesetzes über die Geheimhaltung von Informationen auf Unterhausabgeordnete prüfen soll. Hieran schloß sich eine Anspitze an.

Kriegsminister Hore-Belisha gab einen sachlichen Bericht über den Verlauf des Falles Duncan-Sandys, der am 22. Juni mit einer Mitteilung des Generalstabes an ihn ins Rollen gekommen sei. Der Generalstab sei außerordentlich besorgt gewesen über die Tatsache, daß die geheimsten Dinge der Landesverteidigung, die nur einem ganz kleinen Kreise bekannt bleiben sollten, in den Besitz eines Außenstehenden gelangt seien. Die Frage des Abgeordneten habe gezeigt, daß er in vertrauliche Kriegspläne Einsicht gehabt habe. Wörtlich erklärte Kriegsminister Hore-Belisha: „Er wußt sehr wohl, daß die Mitglieder des Unterhauses ihre Pflichten hätten. Jedoch auch der Generalstab habe eine Pflicht, die er zu erfüllen habe, er habe die britischen Verteidigungspläne sicherzustellen und zu schützen.“

Nach diesen klaren Worten kam die Opposition durch Attlee zum Wort, der sich zum Verteidiger demokratischer Freiheit auch gegenüber der Landesverteidigung aufwarf. Man könne nicht sorgfältig genug darauf achten, sagte er, daß die vererblichen Lehren der totalitären Staaten, in denen die Freiheit unterdrückt würde, nicht auf Großbritannien übergreifen. (1) Die Mitglieder des Unterhauses müßten frei von jeder Belästigung bleiben, ihre Freiheit müsse gegen jeden verteidigt werden. (1) Ähnlich äußerte sich Sir Archibald Sinclair, der Sprecher der Oppositionsliberalen. Er betonte, daß das Parlament „über allen Offizieren und Beamten stehen müsse und ebenso über der Regierung des Tages“. Es gelte, die Verfassung des Landes zu verteidigen, denn eine freie Aussprache sei das Lebensblut der Demokratie. Als Leiter kam Winston Churchill zum Wort, der im besonderen den Kriegsminister persönlich angriff.

### Tagung der Auslandsreichsdeutschen

Berlin, 1. Juli. Gauleiter Bohle hat zu der vom 26. August bis 4. September in Stuttgart stattfindenden VI. Reichstagung der Auslandsreichsdeutschen einen Aufruf erlassen. Diese Tagung soll ein erneutes Bekenntnis der Auslandsreichsdeutschen zum nationalsozialistischen Deutschland und zum Führer sein.

### In Kürze

Deutsches Haus in Rowno. Der Deutsche Kulturbund für Litauen beschloß, in Rowno ein großes Gebäude zu errichten, in dem verschiedene deutsche Organisationen, die Schriftleitungen der Zeitschriften, die Sportvereinigungen usw. Platz finden sollen. Es ist auch geplant, ein ähnliches Gebäude in Memel zu errichten.

### Zeitschriften

Die Reichstheaterwoche ist der Grund, daß ein großer Teil des neuen Heftes der „Weltstimmen“ (Frank'sche Verlagshandlung, Stuttgart) dem Theater gewidmet ist. Von den Aufführungen der letzten Monate werden Rehberrgs „Siebenjähriger Krieg“, Langenbeds „Hochverräter“ und Helles „Prinz von Enghien“ betrachtet und durch interessante Fotos (Gründgens als Friedrich der Große!) ergänzt.

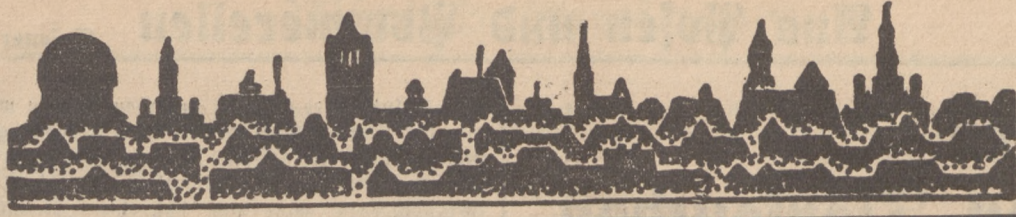
Die Literaturbeilage „Im Hause der Dichtung“ bringt eine Studie Franz Schauweders über Hamlet und Ophelia und eine Probe aus dem neuen Bühnenwerk „Der ewige Narr“ von Gert von Klaf. Die Besprechung eines Shakespeare-Romans von Conrad Haemmerling wird dem Theater wie dem Literaturfreund gleich wichtig sein. Außerdem bringt das Heft wie immer größere Buchreferate über Bücher von Gunnarson, Gudmundsson, Kurz u. a. Otto Heuschke berichtet über das mit dem höchsten Literaturpreis des britischen Reiches preisgekrönte Buch von Neil M. Gunn „Das verlorene Leben“. Neben Gedektsen für Friedrich Rückert und Arno Holz gibt es noch eine Zusammenstellung über neuerlichene Lebenserinnerungen und Romane des Auslands.







# Aus Stadt



# und Land

## Wunder und Glaube

Apostelgesch. 3, 1-16.

Die Wundererzählungen der Bibel, besonders die der Evangelien und der Apostelgeschichte, sind je und je einer der Gründe gewesen, die der Unglaube gegen die Glaubwürdigkeit der heiligen Schrift ins Feld geführt hat. Das sollte uns nicht wundernehmen. Denn das Wort „Wunder“ gehört ausschließlich in den Sprachschatz des Glaubens. Eine Erscheinung als Wunder zu bejahen, ist ja nur möglich von dem Gottesglauben aus. Weil er Gott bejaht, traut er damit selbstverständlich diesem Gotte, wenn anders er als lebendiger Gott geglaubt werden soll, auch die Allmacht zu. Für die aber gibt es keine Grenze des Handelns; auch nicht die, die wir Menschen mit unserer Konstatierung der Naturgesetzmäßigkeit ziehen. Und wenn der Glaube zum Wunder der Bibel „Ja“ sagt, tut er eigentlich gar nichts so Außergewöhnliches. Es ist doch Tatsache, daß Zeiten, die eine Weltwende bedeuten, auf ihrem hierfür entscheidenden Gebiet ihre Eigenesetzmäßigkeit haben, daß in solchen Zeiten Neues geschieht, was aus dem Gewesenen ohne weiteres nicht folgte. Sollte es nicht auch so sein, im Gebiet des religiösen Lebens, daß in Zeiten, die hierfür schöpferische Bedeutung haben, eine eigene Gesetzmäßigkeit durchbricht, Neues in Erscheinung tritt, Einmaliges geschieht, was wir in unsere Vorstellung und unsere Kenntnisse vom Weltgeschehen nicht ohne weiteres eingliedern können? Und überdies: Es geschehen heute noch Dinge, die unsere Schulweisheit sich nicht träumen läßt. Mancher ist schon längst wissenschaftlich tot, hätte längst sterben müssen nach Menschenmeinung und lebt doch noch. Und wer die Geschichte Blumhardts und seines Bades Boll kennt, steht auch da vor Tatsachen, die der Glaube als Wunder bezeichnet, freilich, nur der Glaube hat Augen, das Wunder zu sehen.

D. B. I. a. u. - Posen.

## Stadt Posen

Freitag, den 1. Juli

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.34, Sonnenuntergang 20.18; Mondaufgang 9.49, Monduntergang 22.23.

Wasserstand der Warthe am 1. Juli — 0,12 wie am Vortage.

Wettervorhersage für Sonnabend, den 2. Juli: Wechselnd, aber überwiegend stark wolkig, strichweise Regen, zum Teil, vor allem in den Mittagsstunden, gewittrig; schwache südwestliche Winde; warm.

### Kinos:

- Apollo: „Das Kaffeehaus an der Grenze“ (Engl.)
- Gwiazda: „Mayerling“ (Franz.)
- Metropolis: „Der kleine Zauberer“ (Engl.)
- Sfinks: „Die Kofe“ (Poln.)
- Stońce: „Premiere“ (Deutsh.)
- Wilsons: „Das grüne Signal“ (Engl.)

## Riepora in Posen

Maria Eggerth nicht mitgenommen

Der weltberühmte Sänger Jan Riepora ist gestern mittig in Posen eingetroffen. Er wurde bei seiner Ankunft begeistert begrüßt. Schon auf dem Bahnhof zwang ihn die versammelte Menschenmenge, Proben seiner Kunst zu geben, was sich dann vor dem Hotel wiederholte. Riepora gab auf einer Pressekonferenz zur Kenntnis, daß er die Absicht habe, in Posen ein Filmunternehmen zu schaffen, das jährlich zwei für das Ausland bestimmte Filme herausbringen werde. Er steht u. a. mit der „Terra“ in Verhandlungen. Nach seinem Posener Konzert, das am morgigen Sonnabend um 20.15 Uhr in der Universitätsaula stattfindet, wird Riepora in Warschau, Kratau und Lemberg weitere Konzerte geben. Dann begibt er sich für drei Wochen nach Krynica. Von dort geht es nach Paris, wo der Sänger zwei Filme drehen wird, um darauf nach New York zurückzukehren. Maria Eggerth ist nicht mitgenommen, weil sie zur Kur in Benedig weilt.

Opfer der Warthe. Am 28. Juni wurde in der Nähe des Schillings die Leiche einer Frau aus der Warthe gezogen. Erst jetzt gelang es, die Leiche zu identifizieren. Es handelt sich um die 23jährige Maria Jankiewicz aus Posen. Szamarzewskiego 47.

## Musikalische Festwoche

An Stelle einer „Posener Woche“, die im Grunde genommen doch nur eine Nachahmung der vielen anderen regionalen „Wochen“ in Polen wäre, wurde jetzt beschlossen, eine „Musikalische Festwoche“ im Oktober in unserer Stadt zu veranstalten. Da das Musikleben in Posen besonders sorgfältig gepflegt wird und auch eine Oper sowie ein Sinfonie-Orchester vorhanden sind, wird die Aufstellung eines reichhaltigen Programms sicher keine Schwierigkeiten bereiten. Allerdings sollen nur Werte polnischer Komponisten aufgeführt werden. In der Oper soll die Uraufführung der Iomischen Oper „Damen und Sufaren“ von Prof. Kamieniski stattfinden. Im Rahmen der Festwoche wird eine Tagung der Musikologen und Sinfonie-Orchester aus ganz Polen abgehalten werden.

Ihren 70. Geburtstag vollendet am Sonnabend, 2. Juli, Frau Eva Weltinger, geb. Wolff, Witwe des 1919 verstorbenen Wagenfabrikanten Wilhelm Weltinger. Die Jubilarin, die sich körperlicher und geistiger Frische erfreut, gehört als gebürtige Polenerin zu den wenigen, die in unerbittlicher Treue zur Heimatstadt gehalten haben.

Fallschirmprünge. An allen Sonn- und Feiertagen ab 18 Uhr steht der W.P.P.-Fallschirmsprungturm auf dem Plage vor der Städtischen Badeanstalt dem Publikum zur Verfügung. Fallschirmabprünge werden jedoch nur dann stattfinden, wenn die Windgeschwindigkeit 7 Sekundenmeter nicht übersteigt. Ein „Sprung in die Tiefe“ kostet für W.P.P.-Mitglieder 50, für Nichtmitglieder 80 Groschen.

Stadionarbeiten. In den letzten Tagen ist man darangegangen, das Stadion verwen-

### Wenn Sie meinem Rat folgen:

und jeden Morgen und Abend Ihre Haut gut mit Nivea-Creme einreiben, werden Sie keine Last mehr von zu trockener und dadurch überempfindlicher Haut haben.

Nivea-Creme kräftigt das Hautgewebe und erhöht seine Widerstandskraft. Verlangen Sie aber ausdrücklich Nivea, denn nur Nivea enthält Eucerit!

In Dosen v. Tuben v. 0,40 - 2,50  
Nivea Öl - z. 1. - 2,50

## Eine geschäftige Welt

Gang um den Brunnen am Alten Markt

erst. Posen, im Juli.  
Vom Kathausturm sind an diesem schönen Morgen fünf Uhrenschläge heruntergefallen, und die Tauben flattern erschreckt ums Gefirn. Die Sonne steht schon wärmend am Himmel, aber in den Straßen ist es noch still. Es gibt wenig Frühaufsteher, die zu dieser „nachtschlafenden Zeit“ sich „auf die Beschäftigung“ machen. In der Gasse, die zur Pfarrkirche führt, gehen zwei alte Mütterchen zum Frühgottesdienst. In der Nähe der Breiten Straße ist ein großes Geschäft, denn irgendein Nachtschwärmer wird aus dem Lokal geworfen, und das will ihm gar nicht recht passen. Er hat noch nicht genug.

## Aufmarsch der Marktfrauen

Um den Brunnen am Alten Markt wird's regt. Die Marktfrauen marschieren auf mit ihren Kramwägelchen, die Landbauern, Gärtner, Kräutler, legen ihre Waren aus. Auf langen, einfachen Holzstischen, die erst noch so kümmerlich dalagen, beginnt es zu prangen, in den verschiedensten Farben, die lebendiges Grün gibt, wenn es erst mit den bunten Kindern der Gärten und Felder sich mengt. Der Kopfsalat ist hellgrün, zart, saftig, die Radieschen leuchten wie Kirshen, oder besser, wie ein frischer Frauenmund. Dazwischen liegen die starken Rhabarberstangen, die jarten, jungen Möhren und Karotten wie kleine, rote Mäuslein mit Schwänzchen. Die Kohlrabi sind blau-grau und glänzen im Tau, der noch in den Blättern hängt. Neue Kartoffeln in Mengen, dazu grüne Schoten, frische Gurken, schneeweiße Blumenkohl. Die Obststände sind ein erquickender Anblick. Die Kirshen lachen in leuchtendem Glanz, aber sie sind in diesem Jahre sehr teuer, und nur wer einen gefüllten Geldsack hat, darf sich mal ein oder zwei Pfund leisten. Erdbeeren, wie schön! Große Gartenerdbeeren, wie die Elefanten, stark duftende Walderdbeeren, wohlriechende Himbeeren, bescheidene Stachel-

## Film-Besprechungen

Apollo: „Das Kaffeehaus an der Grenze“  
In Texas, dicht an der Grenze zwischen USA. und Mexiko, liegt das Kaffeehaus, das zum Wendepunkt im Leben eines jungen, verwöhnten Menschen wird, der bisher nur aus der Tasche seines reichen Vaters im Ueberfluß gelebt hat. Auf einer einsamen Farm lernt er dann erst die harte und gefährvolle Arbeit eines Viehzüchters und Farmers kennen und ist davon bald so begeistert, daß er auf die Rückkehr in seine Heimatstadt und damit auf ein bequemes und sorgenfreies Leben verzichtet. An der Seite einer temperamentvollen Spanierin, die er ebenfalls im „Kaffeehaus an der Grenze“ kennen gelernt hat, baut er sich dann im Wilden Westen eine Existenz mit seiner Hände Arbeit auf. Tolle Reiterkunststücke und echt amerikanische Autojagden mit anschließender Schießerei und „Liquidierung“ des Gegners sind wirkungsvolle Beigaben dieses spannenden Wildwest-Films.

dungsfähig zu machen. Gegenwärtig wird der Südtel des Stadions, der am meisten bedroht war, abgerissen. An seine Stelle kommt ein Erdwall. Dann werden die Arbeiten an der Festigung der übrigen Stadioneile aufgenommen. Man hofft, daß das Stadion im nächsten Jahre wieder für größere Veranstaltungen zur Verfügung stehen wird.

## Im Schatten der Rolands-Säule

Noch stellen sich die Käuferinnen nicht ein. In den Ecken, im Schatten der Rolands-Säule, unter dem Pranger, der heute nur noch ein Denkmal ist, da lauern ein paar alte Mütterchen vom Dorf. In einem Körbchen liegt, sorgfältig gebündelt, Riechholz, im anderen mancherlei Tee und Gewürzkräuter, Thymian, Majoran, Lindenblüten, Bitterklee, Salbei, Kamille, Fenchel. Wer kann sich alle die Namen der Tees und der Gewürze behalten? Frauen, die in ihren Tragkörben frische Eier haben, in Sägespäne oder Häufel gepackt; andere bieten Butter an, ein kleines Messer in der Hand: „Bitte, meine Gnädigste! Süß wie Zucker, ganz ungesalzen und frisch wie Quellwasser!“ Die Gnädige geht vorüber und kostet am nächsten Stand. Sie überreifen sich nicht, es ist so viel Auswahl, so viel zu sehen; wer will sich da sofort entscheiden?

Hier im Schatten des Rathauses sind die ersten Pifferlinge zu sehen. Da liegen sie, die kleinen, gelben Kinder des Waldes, die am stärksten den Duft des Waldes in sich hineingetrunknen haben, die Weichen unter den Pizzen, deren köstlicher Duft ein ganzes Haus mit Behagen füllen kann. Weiße, dicke, leuchtende Spargel mit jarten, gelben Köpfen laden zum Kauf — wer es sich nur auch immer leisten könnte!

Und dann die Blumenstände. Sie dürfen am Markttag nicht fehlen, denn wir Menschen wollen nicht nur unserem Magen die guten Dinge zuführen, wir wollen auch dem Auge die Pracht des Sommers zu trinken geben. Ein ganz bescheidenes Mahl schmeckt köstlicher, wenn ein Strauß dieser schlichten Kinder des Blumen Gartens auf dem Tische steht. Leuchtend blau grüßt die Glodenblume, im jarten Rosviolett die Lupine. Schneeballen und Jasmin sind in ganzen Büschen da, Steinnelken, Fenchelnelken leuchten weiß und rot uns an. Das Farntkraut wirkt wie ein Schuttdach über den Blumen, der Aparagus paßt sich dem bunten Bilde an. Rosen, gelb, weiß, rosa, rot, in diesem Jahre noch nicht so zahlreich und verhältnismäßig teuer, erfreuen das Auge und wollen mitgenommen sein.

In den Fischhottischen Schwänzeln die Aale, die Hechte, die Schleien, die Bressen und der Wels. In langen Reihen stehen die Herings-tonnen, daneben die Stände mit Käse und Quark. In der Fleischbank ist es kühl und frisch, die Sonne dringt nur schwer durch die Glasdächer, die im Schatten des Rathauses stehen. Es herrscht eine tiefe Stille hier. Wer sentimental ist, der könnte nun in dumpfes Schweigen verfallen und über die Vergänglichkeit reden. Die hier taufen und verlaufen, sind von solchen Zweifeln und Träumen nicht geplagt; sie sehen nur Kotelettsstücke, Karbonaden, hohe

Rippe, Schnitzel, Kalbsnierenbraten, von der Keule, Blatt und wie alle die Ausdrücke heißen. Es beginnt sich nun zu regen. Die Straßenbahnen fahren schon längst, und der Markt gleicht einem Bienenschwarm. Sie reden und laufen, sie rennen und kaufen, sie feilschen, handeln, mädeln, nörgeln, zahlen, loben, tadeln, pöbeln ein — es ist wirklich immer neu und lehrreich. Diese Welt im Kleinen, sie gleicht der großen Welt da draußen auch, sie ist hier so geschäftig und flink, sie radert und arbeitet, schleppt und plagt sich, sie flucht und schimpft, sie schreit und begeht viel Unrecht, sie sehnt sich nach Erfolg und Glück, sie will Zufriedenheit schaffen und wirft vieles vergeblich in einen unerfülllichen Schlund.

Der Einkauf ist beendet, die späteren Käufer kaufen manchmal noch billiger und besser, aber in Grunde ist es auch hier wie immer: „Wer zu spät kommt, kriegt den Rest“, oder „Den letzten heißen die Hunde!“ Bald wird's aus den Schornsteinen dampfen, bald ziehen allerlei Wohlgerüche durchs Haus, bald haben hungrige Mäuler die Arbeit der Hausfrau, die sich einen ganzen Vormittag geplagt hat, verschluckt, und nur leergekramte Teller stehen am Tischrand. Der Tageserwerb braust durch die Straßen, während du langsam heimwärts strebst.

Ober am Himmel, der blau ist wie nie, ziehen zwei große silberne Wolken in weite, ferne Länder. Lade ihnen deine Sehnsucht auf und laß sie all den Kummer mitnehmen und die Sorgen, die dich plagen. Hörst du es nicht? Es hebt ein Singen und Klängen an.

Kirchenglocken rauschen im Wind. Laß sie dröhnen, die Sirenen der Fabriken. Beide Stimmen mahnen uns, tätig zu sein, wenn wir es dürfen. . . Denn viele wollen gern tätig sein, aber die Zeitverhältnisse werden ihrem Willen nicht gerecht. Es klingt viel Trauer im Gesang der Glocken und Sirenen. Aber diese Trauer überwindet auch nur ein starkes, ein männliches Herz. Trotz allem!

## Kirchliche Nachrichten

- Kreuzkirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Ordination, Beichte und hl. Abendmahl. D. Blau, D. Jork.
- St. Petruskirche (Engl. Unitätsgemeinde). Sonntag, 10.15, fällt der Gottesdienst aus. Nächster Gottesdienst, 10. 7., vorm. 10.15.
- St. Paulskirche. Sonntag, 10: Missionsfestgottesdienst. Pfarrer R. Rügen-Jordan. Nachm. 4 Uhr, fällt im Garten des Deutschen Hauses eine Missionsfeier statt. Mittwoch, 8: Bibelkunde. Fein.
- St. Matthäuskirche. Sonntag, 10: Gottesdienst. Bifar Dümke. Montag, 4.30: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe.
- Morasko. Sonntag, 8: Andacht.
- Christuskirche Posen. Sonntag, 10: Gottesdienst. Mittwoch, 8: Bibelkunde. Donnerstag, 4: Jungmütterbesprechungen.
- Engl. Verein junger Männer. Sonntag, 3: Missionsfest in schönem Rahmen. Montag, 8: Polanender II. Mittwoch, 8: Bekehrungabend. Donnerstag, 8: Polanender II. Mittwoch, 8: Evangel. Jungmädchenerverein Posen. Freitag, 1. 7. 8: Bibelarbeit und Singen. Sonntag, 4: Teilnahme am Missionsfest im Deutschen Haus (ul. Grobla 25). Dienstag, 6: Jugendgruppe.
- Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, 8: Wochen-schluss. Sonntag, 10: Gottesdienst. Derselbe.
- Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10: Gottesdienst. 9: in Villa: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 4.30: in Rawitsch: Predigtgottesdienst mit Abendmahl, derl.
- Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft Schwesenz. Sonntag, 9: Kinder-gottesdienst. 10.30: Gottesdienst.
- Schlehen (Tarnowo Podg.). Sonntag: kein Gottesdienst.
- Sachsenheim. Sonntag: kein Gottesdienst.
- Koźmice. Sonntag, 15: Gottesdienst.
- Koźmice. Sonntag, 9: Gottesdienst. 10: Kinder-gottesdienst.
- Görzowalde. Sonntag, 9: Predigtgottesdienst.
- Görzowalde. Polanender zur Feier des 10jährigen Bestehens des Görzowalder Polanender. Sonntag, 9.30: Festgottesdienst. Pfarrer Lic. Berger-Szroba. 2.30: auch in der Kirche, danach bei günstigem Wetter im Parkgarten: Deklamatorium Christophorus. Antragen von Pastor Wojahn, Pastor Lic. Berger u. a.
- Breschen. Sonntag, 9: Gottesdienst.
- Wilhelmsau. Sonntag, 10.30: Gottesdienst.
- Sodelstein. Sonntag, 3: Gottesdienst.
- Rawitsch. Sonntag, 9.30: Gottesdienst; anschl. Feier des heiligen Abendmahls. Verein junger Männer fällt infolge des in Görzowalde stattfindenden Polanenderfestes aus. Montag, 20: Kirchengörz. Mittwoch, 20: Verein junger Mädchen.
- Benbeständige Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag, 20: Andacht. Dienstag, 20: Jugendbund. Mittwoch, 20: Bibelkunde.



# Deutsche Forscher überwinden Tierseuchen

## Besuch bei dem Entdecker des neuen Serums

DaD. Ostsee-Insel Riems, den 27. Juni 1938. In dieser aufgeregten Welt erscheint eine Insel, die kaum ein Mensch betreten darf und die deswegen den Wagemutigen durch Gendarmerie-Posten empfängt, zunächst als eine Stätte, auf der wohl sehr gefährliche und geheimnisvolle Ueberraschungen vorbereitet werden. Aber das trifft für die Insel Riems — kaum 25 Hektar groß — ganz gewiß nicht zu. Im Gegenteil, was dort gearbeitet wird, soll in seinem Erfolg der ganzen Welt zugute kommen. Gerade zur Erfolgssicherung legen die Bewohner des Eilands gar keinen Wert auf Besucher. In den rund zwanzig Jahren, auf die das wissenschaftliche Institut zurückblicken kann, haben die „Staatlichen Forschungsanstalten“ auch nur sehr selten den Zutritt für Außenstehende freigegeben. Um der Sache willen machten sie jetzt eine Ausnahme. Der in langjähriger Arbeit erzwungene Erfolg, ein langfristig wirkendes Schutzmittel gegen die Ansteckung von Haus- und Wildtieren durch die Maul- und Klauenseuche, steht selbstverständlich nicht nur der Viehzucht im Deutschen Reich zur Verfügung, sondern soll für alle Völker bereitgestellt werden. Der Direktor der „Staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems“, Professor Dr. med. vet. et med. h. c. Otto Waldmann, erklärte dazu unserem Berichterstatter:

„Länger schon als ein Jahr richtet der gegenwärtige Seuchengang in der Rindviehzucht schwere Schäden an. Algerische Schafe brachten die Maul- und Klauenseuche nach Südfrankreich; sie ging über die Grenzen der europäischen Staaten hinweg, und nun sieht es ganz so aus, als ob die Seuche kein Land unberührt lassen wolle. Es handelt sich also um eine Gefahr für alle Staaten. Ueberall dort, wo die Rindviehzucht von Bedeutung ist, wird der Seuchengang genau beobachtet und auch bekämpft, aber die wenigsten Völker können es sich leisten, nach der „Stamping out-Methode“ alle kranken und gefährdeten Klauentiere, die Rinder, Schafe, Schweine und Ziegen sofort an Ort und Stelle zu töten. Deutschland hatte bereits ein Serum zur Seuchenbekämpfung entwickelt, doch bot die Impfung mit diesem Stoff kaum mehr als zehn Tage Schutz vor der Ansteckung. Das ist fast immer zu kurz. Mit meinem Mitarbeiter, Dr. Röbe, ging ich daher an die Aufgabe, einen länger wirkenden Impfstoff zu finden. Zur Grundlage nahmen wir unsere eigenen Forschungsergebnisse aus dem Jahre 1921, die uns den Erreger der Maul- und Klauenseuche finden und diesen Virus züchten ließen, weiter die im wesentlichen von deutschen Forschern entwickelte Methode zur Bekämpfung der Kinderpest. Es darf wohl gesagt werden, daß diese Methode überhaupt erst die Rinderzucht in tropischen Ländern ermöglichte. Wertvolles Material boten uns auch einschlägige Forschungsarbeiten Dänemarks und Frankreichs. Durch die Förderungsmaßnahmen des deutschen Reichsnährstandes konnten wir die Staatlichen Forschungsanstalten Insel Riems so ausbauen, wie Sie das jetzt sehen: Die vielen Forschungsabteilungen, in denen Bekämpfungsmaßnahmen der Maul- und Klauenseuche, der Schweinepest, der Tiergrippe, der übertragbaren Pferdeanämie, ausgearbeitet wurden, und dazu die vielen Ställe mit hohen Beständen an Versuchstieren, wozu auch rund 900 Rinder gehören. Kein Versuchstier verläßt die Insel lebend. Unsere Mitarbeiter und Helfer aber müssen eine zeitraubende, doch unbedingt erforderliche Desinfektion unter Kontrolle vornehmen, ehe sie zum Festland fahren können. Reisen und

Transporte werden auf einem Motorschiff gemacht, doch kam es im strengen Winter auch schon vor, daß wir im Korb der Drahtseilbahn von der Insel zum Festland und umgekehrt reisen mußten. Aber das nur nebenbei. Sie sehen hier „Riems Vaccine“, den Erfolg unserer Arbeiten. Verhältnismäßig leicht und schnell gelang es uns, den Erreger der Maul- und Klauenseuche so abzuschwächen, daß er das Tier nicht mehr erkranken läßt, aber doch noch kräftig genug ist, um den damit geimpften Tierkörper zur natürlichen Bildung von Schutz- und Abwehrstoffen anzuregen. Schwieriger war der andere Teil der Aufgabe zu lösen, diese und nur diese Wirkung zu erreichen. Um dafür

die absolut sichere Gewähr zu haben, impfen wir von der Tagesproduktion vor ihrer Abgabe genügend hochempfindliche Kinder. Nach zwei Wochen werden die Tiere künstlich infiziert. Ihr Gesundbleiben zeigt an, daß die „Riems Vaccine“ einen absoluten Schutz der damit geimpften Kinder für mindestens drei bis vier Monate leistet. Für die Erprobung standen in einem Seuchengebiet allein 50 000 Kinder zur Verfügung; der neue Impfstoff bewährte sich dabei vollkommen und erwies sich zudem noch als völlig unschädlich. Für den gegenwärtigen Seuchengang können wir seiner Ausdehnung wegen allerdings noch nicht genügend Impfstoff herstellen. Doch ist bereits mit der Errichtung von Anlagen zur Großproduktion begonnen worden. Und das gibt mir die Berechtigung, die an der Rinderzucht interessierten Länder zur gemeinsamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche aufzurufen. Das Mittel zur sofortigen und vollkommenen Ueberwindung des Seuchenganges ist jetzt vorhanden. Nun sollten sich alle Staaten der Waffe bedienen!“ E. W.

# Heimat, wir halten dir Treue!

## Völkischer Tag in Grünchen

Der Völkische Tag, der dieser Tage in Grünchen Kreis Lissa stattfand, war ein herrliches Bekenntnis unseres Deutschtums im dortigen Gebiet zur Heimat, zur Arbeit unserer Vorfahren, die wir wie auch in alle Zukunft mit gesteigerter Leistung fortsetzen wollen, und zur Treue zu unserer Bewegung, der Deutschen Vereinigung. Strahlender Sonnenschein, der Festplatz und arbeits- und kampfesfrohe deutsche Menschen mit Freude und Zuversicht auf den Gesichtern — das waren die gegebenen Voraussetzungen für ein Gelingen des Festes.

Die aktiven Gruppen hatten sich beizeiten versammelt. Da sah man die Kameraden aus Görchen, aus Rawitsch, aus Wille, aus Barga, Schmiegel, Mohndorf, Feuerstein und Lissa, und die Kinder, die von den Mädeln in Obhut genommen wurden. Um 3 Uhr trat die Kameradschaft an. Sehr viele Burtschen und Mädel waren es, die ihr Bekenntnis ablegten zu allem, was uns heilig ist, was uns keine Ruhe läßt und uns zu dauernder Arbeit verpflichtet.

Der Ortsgruppenleiter von Lissa, Dr. Paul Schulz, eröffnete die Kundgebung. Eindringliche Mahnworte richtete er an die Versammelten. Er ließ keinen Zweifel darüber, daß wir Deutschen in Polen noch niemals unsere Pflicht dem polnischen Staate gegenüber verletzt haben, daß es dabei aber unser heiliger Wille ist, unserem deutschen Volke treu zu bleiben.

Starke Zustimmung fanden die Worte des Bg. Gero von Gersdorff, der sich mahnend an alle noch Arbeitsstehenden wandte, mit der Bewegung mitzumarschieren. Ebenso groß, wie die Erbitterung der Gegner des Deutschtums sei, ebenso heiß sei der Wille

aller Deutschen, zu ihrem Volkstum zu stehen und diesem zu helfen, auch wenn hierbei Opfer gebracht werden müssen. Der organisatorische Zusammenschluß aller Deutschen in Polen müsse kommen, weil das unser Recht sei. Nicht eigenbrüderliche Interessen irgendeiner politischen Gruppe seien hier maßgebend, sondern der Wille des Volkes, seine heiligen Ansprüche auf Recht und Ehre zu stellen. Das Volkstum wisse, was ihm notue und das sei eine unüberbrückliche nationalsozialistische Kameradschaft, die über Stände und Klassen hinweg den Forderungen der Volksgruppe eine breite und feste Grundlage verschaffe. Nur, wenn die Forderungen der Volksgruppe die Forderungen jedes einzelnen Deutschen seien, würden wir leben können.

Bg. Heinz Damm richtete dann noch einmal an alle den dringenden Appell, sich an der Arbeit und der Verantwortung für das Ganze zu beteiligen. Zwei Laienspiele der Ortsgruppe Görchen und Reisen, die dann folgten, fanden allgemeinen Anklang. Aus einem Wettstreit ging die Ortsgruppe Mohndorf als Sieger hervor. Dann begann der Tanz.

Als die Sonne unterging, versammelten sich alle zur Abendfeier. Wuchtig ertönte das Bekenntnis:

Deiner Sprache, deiner Sitte, deinem Glauben bleibe treu!

Bauern, Handwerker, Arbeiter, Großgrundbesitzer, alt und jung sind stärker zu einer Einheit zusammengewachsen, zu einer Einheit, der Rechnung getragen werden muß. Mit dem Feuerpruch und einem Sieg-Heil auf Volk und Bewegung schloß die Kundgebung, die in allen noch lange nachklingen wird.

### Ostrów (Ostrowo)

#### Bei Tauchversuchen ertrunken

ei. In der Badeanstalt Jaciszewo unternahm der 15jährige Stanislaw Buchala, wohnhaft in der Król. Jadwigi 16, mit mehreren Kameraden Tauchversuche. Als Buchala tauchte, kam er nicht mehr an die Oberfläche. Erst nach längerer Zeit wurde seine Leiche gefunden. Die Untersuchung ergab, daß er unter Wasser einen Herzschlag erlitten hatte.

### Kepno (Kempen)

#### Selbstmord im Hotelzimmer

ei. Am Dienstag nachmittag kam in das Hotel Polski in Kempen ein gut gekleideter Mann, der ein Zimmer nahm und sich dann wieder entfernte. Gegen 9 Uhr abends kehrte er zurück und bat den Portier, ihn am nächsten Morgen nicht zu wecken, da er sehr müde sei. Als er am Mittwoch nachmittag um 4 Uhr sein Zimmer noch nicht verlassen hatte, rief der Hotelbesitzer die Polizei herbei, in deren Gegenwart die Tür aufgebrochen wurde. Der Mann lag tot im Bett. Auf dem Tisch fand man einen Brief, in dem der Tote bittet, niemanden zu verdächtigen, da er freiwillig aus dem Leben geschieden sei. Aus den vorgefundenen Papieren ging hervor, daß es sich um den 42 Jahre alten Journalisten Henryk Glowien aus Krakau handelt. Sein ständiger Wohnsitz befand sich in Kielce.

### Leszno (Lissa)

n. Diebstahl. In der Nacht zum Mittwoch dieser Woche drangen Diebe in die Küche des Mostereiverwalters der Miezarnia Kolnicza in der ul. Dwiecka und entwendeten Tischgedeck und andere Gegenstände. Der Diebstahl wurde sofort zur Anzeige gebracht und die Diebe sind bereits festgenommen worden.

### Nowy Tomysl (Neutomischel)

an. Das Fest des 75jährigen Bestehens des hiesigen Männergesangsvereins, das hier am

3. Juli gefeiert werden sollte, und zu dem viele Nachbarvereine ihr Erscheinen zugesagt hatten, ist wegen der Gefahr der Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche vom Starostwo nicht genehmigt worden.

### Smigiel (Schmiegel)

#### Waldhüter auf einem Fest erschlagen

ei. In Przejscia Stara fand ein Feuerwehreffest statt, auf dem es zu einer wilden Schlägerei kam. Dabei wurde der Waldhüter Jan Marcinak so zugerichtet, daß er kurze Zeit darauf verstarb. Die Polizei hat bisher vier Personen verhaftet.

### Srem (Särrim)

#### Die Braut und sich selber erschossen

ei. In Miezarnia bei Dolsk spielte sich am letzten Donnerstag ein furchtbares Liebesdrama ab. Der 22 Jahre alte Franciszek Madrak verlegte durch einen Revolverbeschuß seine Braut, die 17 Jahre alte Stefania Szacińska, tödlich und machte dann auch seinem Leben ein Ende. Das Mädchen starb kurze Zeit darauf. Madrak beging die Tat, da die Mutter des Mädchens nicht in die Heirat willigen wollte.

### Zbaszyn (Bentschen)

Die Maul- und Klauenseuche ist jetzt auch hier in der Stadt ausgebrochen, und zwar bei dem Stadtgutbesitzer Sobek und dem Landwirt Stanicki. Der Seuchenherd ist demnach in unserer Gegend noch nicht erloschen.

Probepredigt. Für die vakante Pfarrstelle Bentschen hält am nächsten Sonntag, 3. Juli, vorm. 10 Uhr Pastor Gürtler aus Schmiegel eine Probepredigt in der hiesigen evangelischen Genesarethkirche.

### Chelmno (Culm)

ng. Neue Autobuslinie. Mit dem 1. Juli wird eine neue Autobuslinie Culm—Graudenz eingerichtet. Abfahrt Culm 7.40, 13.30 Uhr. Ankunft Culm 11.15, 18.45 Uhr. Abfahrt Graudenz 10, 17.30 Uhr. Ankunft Graudenz 8.55, 14.45 Uhr. Die Autobusse verkehren über Stolno, Papatzyn, Kobakowo, Gorzuchowo, Biedowa, Wiewiórki, Dobiniec, Turzania, Piaski, Linarczyn und Sarnial.

### Bydgoszcz (Bromberg)

#### Die Braut gerettet —

#### selber ertrunken

ei. Der 36 Jahre alte Jan Krajewski aus Bromberg unternahm mit seiner Braut Maria Szymanska eine Bootsfahrt auf der Weichsel. Bei einem plötzlichen Windstoß kenterte das Boot, und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Krajewski gelang es, seine Braut zu ergreifen und mit ihr bis ans Ufer zu schwimmen. Hier wurde die Frau von mehreren herbeigeeilten Personen an Land gezogen. In demselben Augenblick verließen Krajewski die Kräfte; er fiel ins Wasser zurück und wurde von der Strömung fortgerissen. Obwohl sehr viele Menschen am Ufer standen, konnte er nicht gerettet werden. Seine Leiche wurde erst nach mehreren Stunden gefunden.

### Chojnice (König)

ng. Verschwundener Knabe. Seit einigen Tagen ist der 15jährige Gerhard Schmidt verschwunden. Der Knabe, der sein Elternhaus verließ und bis heute nicht zurückgekehrt ist, ist 1,50 Meter groß, hat schmales Gesicht und trug dunklen Anzug. Zweckdienliche Meldungen über den Verbleib des Vermissten nehmen alle Polizeistationen entgegen.

### Wąbrzeźno (Briesen)

ng. Singefest in Osterbich. Zu dem Singefest in Osterbich, das unter Leitung von Pfarrer Engel-Wittenburg stand, hatten sich aus acht Kirchengemeinden die Chöre eingefunden. Nach einer Morgenandacht begann das gemeinsame Leben. Die Gemeindefeier, in der die eingelübten Lieder vom vereinigten Chor gesungen wurden, leitete Ortspastor Wikar Krymanki ein. Nach gemeinsamen Liedern folgte ein Vortrag von Pfarrer Engel über den Gemeinde- und Chorgesang unserer Kirche. Sodann sang der vereinigte Chor. Sologelänge von Pfarrer Engel brachten Waische Lieder zu Gehör. Mit Gebet und gemeinsamen Schlußgelang endete die Gemeindefeier.

### Nowe (Neuenburg)

ng. Eröffnung der ersten Neuenburger Möbelmesse. Am letzten Sonntag wurde hier die erste Möbelmesse eröffnet. Nach einem Festgottesdienst in der Kirche wurde auf dem Hof der Volkshule, in deren Räumen die Ausstellung untergebracht ist, durch Bürgermeister Rudczynski die Messe feierlich eröffnet. An der Ausstellung, die vom 26. Juni bis 3. Juli dauert, nehmen 34 Firmen aus Neuenburg und zahlreiche auswärtige Firmen teil. Aus Anlaß dieser Messe fanden am Sonntag in Neuenburg Treffen der Kaufmannschaft, der Landwirtschaftlichen Vereine, der Feuerwehren und des Verbandes selbständiger Handwerker statt.

### Wejherowo (Neustadt)

po. Tag des Meeres. Aus Anlaß der „Meereswoche“ versammelten sich am 28. Juni um 19.30 Uhr die hiesigen Organisationen und Vereine auf dem Marktplatz. Kurz darauf wurde die Seewoche durch ein Strenensignal vom Rathausurm eröffnet, worauf das große Orchester der Fürsorgeanstalt die Baltische Hymne spielte. Hierauf marschierten die Mitglieder der Meeres- und Kolonialliga mit den Organisationen und Vereinen unter den Klängen der Musikkapelle zu dem in der ul. Dworcowa gelegenen Saal der KPW. (Eisenbahn-Militär-Vorbereitung), wo eine Feier stattfand. Es wurden Ansprachen gehalten, Solo- und Chorgesänge sowie Deklamationen vorgetragen.

### Flugzeuglandung im Urwald

Paris. Das dreimotorige Bloch-Flugzeug der Strecke Algier—Tananarivo (Madagastar) ist mitten im Urwald zwischen Arhambaud und Bangui wegen Störung der Benzinzufuhr zu einer Außenlandung gezwungen worden. In dem Flugzeug befanden sich neben der dreißigjährigen Besatzung vier Fluggäste, von denen niemand bei der Landung verletzt wurde.

Drei Militärflugzeuge sowie ein Hilfsflugzeug sind ausgesandt worden, um Lebensmittel und Wolldecken für die von aller Welt abgeschnittenen Insassen des Flugzeuges abzuwerfen. Gleichzeitig bemüht sich ein Lastkraftwagen, dem man jedoch mühselig den Weg durch den Urwald schlagen muß, zu dem Flugzeug durchzustoßen. Der Lastkraftwagen bringt Ersatzteile und Brennstoff heran. Der Pilot des Flugzeuges hatte, bevor er zur Landung ansetzte, den Inhalt seiner Benzintanks entleert. Die Lage der Besatzung und Fluggäste scheint nicht kritisch zu sein, da sie einige Lebensmittel mitführen und inzwischen von den Hilfsflugzeugen neu versorgt werden konnten. Es dürfte jedoch noch einige Tage dauern, bis der Lastkraftwagen an die Landungsstelle herankommt. Es soll der Versuch gemacht werden, ein behelfsmäßiges Starfeld anzulegen, damit das Flugzeug gegebenenfalls nach Behebung der Panne den Weiterflug antreten kann.

### Mäuse zeheten am Kapital

Da ist in der Gegend von Bromberg ein Bauer, der anscheinend wenig Vertrauen zu den Banken hat. Jedenfalls legte er sich sein Spartkonto in der eigenen Wohnung an. Jetzt mußte er die bittere Erfahrung machen, daß das doch nicht ganz das Richtige ist. Dieser Bauer, der Michal Gorzki heißt und aus dem Dorf Jagzrosé bei Bromberg stammt, kam vor einigen Tagen zur Volksbank in Siwice und bat um den Eintausch von Banknoten. Gleichzeitig legte er einen 500-Zlotyschein und sechs 100-Zlotyscheine vor, die von ... Mäusen angegriffen waren. Gorzki hatte ein Safe unter dem Fußboden angelegt. Als er neulich nachschaute, mußte er feststellen, daß sich eine Mäusefamilie zum Mitnutznießer seiner Ersparnisse gemacht hatte.

Schlimm war es, daß die Bank nur fünf 100-Zlotyscheine eintauschen konnte, da bei dem 500-Zlotyschein und einem 100-Zlotyschein das Serienzeichen und die Nummer fehlten.

### Druckfehlerberichtigung

In unseren gestrigen Bericht über die Lehrer-tagung in Wogrowitz hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Im zweiten Absatz muß es richtig heißen: Willi Damalsche-Bromberg verstand es, die Zuhörer durch seine — nicht keine — Vortragskraft zu fesseln.



Polen vor der neuen Ernte

(Von unserem Warschauer Sonderbericht-erstatler)

Mit dem Herannahen der Erntezeit nimmt die Erörterung über das voraussichtliche Ergebnis der Getreideernte und deren Auswirkung in der polnischen Öffentlichkeit zu. Da die vorjährige Ernte im Vergleich zum Durchschnitt der letzten fünf Jahre (1932-1936) bei Roggen um 14,7 v. H., Weizen um 8,4 v. H., Gerste um 10,3 v. H. und bei Hafer um 8,8 v. H. geringer war, so hat die polnische Regierung Anfang 1937 die Ausfuhr von Roggen ganz und die der übrigen Getreidesorten in einem erheblichen Masse unterbunden. Diese Massnahme wird verständlich, wenn man beachtet, dass im Durchschnitt etwa 6-8 v. H. der gesamten Ernte ausgeführt werden. Ueberdies hat die Regierung angeordnet, dass bestimmte Getreidevorräte angelegt werden, die es verhindern sollen, dass infolge von Missernten oder anderen Umständen ein Notstand eintritt. Besondere Kredite sind für diesen Getreidekauf im Staatshaushalt eingesetzt worden. Schwierigkeiten bei der Durchführung dieser Massnahme entstanden lediglich bei der Einlagerung der angekauften Mengen. Da im Laufe der beiden letzten Jahre ein Netz von Getreidelagerhäusern im ganzen Lande angelegt wurde, das auch noch im Ausbau ist, so konnte u. a. unter Hinzuziehung der Militär-magazine diese Frage gelöst werden. Neben dem Roggenausfuhrverbot wurde auch eine Regelung der übrigen landwirtschaftlichen Ausfuhr vorgenommen, so dass nur solche Mengen zur Ausfuhr gelangten, die tatsächlich entbehrlich waren. Bei der sich infolge dieser Massnahmen ergebenden günstigen Preisgestaltung für alle Getreidearten und der sehr guten Kartoffelernte haben die polnischen Bauern jedoch weit mehr Getreide auf den Markt gebracht, als dies unter normalen Umständen der Fall gewesen wäre, weil sie ihren eigenen Getreideverbrauch einschränkten, was keineswegs erwünscht war.

Die bisher vorliegenden Saatenstandsberichte lassen erkennen, dass in diesem Jahre — wenn nicht unvorhergesehene Umstände eintreten — eine gute Mittelernte zu erwarten ist. Die Preise sind seit einigen Wochen im langsamen Abgleiten, und auch die Meldungen von den Weltgetreidemärkten haben eine gewisse Unruhe unter den Landwirten hervorgerufen. Die Regierung hat sich deshalb veranlasst gesehen, die „Befürchtung einer guten Ernte“ zu zerstreuen und darauf hinzuweisen, dass in diesem Jahre die Anbaufläche für Getreide geringer ist als im Vorjahre und an Stelle von Getreide vielfach andere Bodenfrüchte angebaut wurden. Nach der amtlichen polnischen Statistik ist in diesem Jahre die Anbaufläche für Sommergetreide, mit Ausnahme von Hafer, bei Weizen um 2,3 v. H. geringer als im Vorjahre, bei Roggen um 0,6 v. H., bei Gerste um 0,9 v. H. Die Anbaufläche für Hafer dagegen ist um 0,7 v. H. grösser. Weiter wurde betont, dass auch ein Ueberangebot für die Ausfuhr nicht zu befürchten wäre, wenn der Eigenverbrauch im Lande selbst gesteigert würde. Es gehe nicht zu an, dass Brotgetreide ausgeführt werde, während der Eigenverbrauch in Polen unverhältnismässig gering sei. Auch die Meldungen aus dem Auslande geben keinen Anlass zur Beunruhigung, dass etwa die Staaten, die bisher Getreide und Mahlprodukte aus Polen bezogen haben, infolge günstiger Ernteerwartungen ihre Einfuhr von polnischem Getreide einschränken wollten. Diese Beruhigung war notwendig. Nicht minder beruhigend wirkte aber auch die Ankündigung der Regierung, dass auch in diesem Jahre 55 Mill. Zl. von der Bank Polski zur Erntezeit für die Landwirtschaft an Krediten zur Verfügung gestellt werden würden, und zwar 40 Mill. Zl. als Regierungskredite und 15 Mill. Zl. als Vorschusskredite. Auch sollen diese Kredite in diesem Jahr nicht nur für Getreide, sondern auch für Oelisaaten und Futtermittel gegeben werden. Da im vergangenen Jahre die bereitgestellten Regierungskredite bis zu 90 v. H. und die Vorschusskredite bis zu 80 v. H. in Anspruch genommen wurden, und auch die Rückzahlung in den vorgesehene Fristen erfolgte, so verspricht man sich, dass eine ungünstige Preisentwicklung unmittelbar nach der Ernte durch zu grosses Angebot verhindert werden wird. Der Erfolg dieser Aktion in den beiden letzten Jahren lässt diese Hoffnung auch für dieses Jahr berechtigt erscheinen. Im übrigen wird das Staatliche Getreideunternehmen, das entgegen dem Wunsche gewisser Wirtschaftskreise nicht liquidiert, sondern dem Genossenschaftsverbande angegliedert wurde, in der Lage sein, die etwa auf den Markt gebrachten überschüssigen Mengen aufzukaufen und so einen Preissturz zu verhindern.

Von Seiten des Getreidegrosshandels hat man Anstrengungen gemacht, dass die aufgehobene Ausfuhrprämie wieder eingeführt werde. Diesem Ansuchen hat die Regierung nicht entsprochen: sie will damit erzielen, dass tatsächlich nur die Mengen von Getreide ausgeführt werden, die wirklich überflüssig sind und zu guten Preisen ins Ausland gelangen. Weiter soll bewirkt werden, dass statt Getreide mehr Mahlprodukte oder Viehzucht-erzeugnisse zur Ausfuhr gelangen. Durch die Zurückhaltung des Getreides soll die Viehhaltung gesteigert werden. Für die landwirtschaftlichen Zuchtprodukte findet Polen gute Absatzmöglichkeiten in England und in den Vereinigten Staaten. Auch Deutschland ist ein gewichtiger Abnehmer von Butter, Eiern, Geflügel und Schweinen. Diese Erzeugnisse bringen höhere Ausfuhrerträge und beschleunigen die Handelsbilanz günstiger als die reine Getreideausfuhr. Im Jahre 1937 war die Handelsbilanz für Polen passiv, weil die Getreideausfuhr eingestellt wurde. Im ersten

Zurücknahme von Zulassungen als Devisenbank

Wir berichteten bereits über eine bevorstehende Anordnung des polnischen Finanzministers, durch welche die Zulassung als Devisenbank einigen polnischen Banken entzogen wird. Diese Verordnung ist nunmehr im Monitor Polski Nr. 143 vom 25. 6. 1938 erschienen und bestimmt, dass nachstehenden Banken auf Grund des Artikels V des Dekrets des Polnischen Staatspräsidenten über den Geldverkehr mit dem Auslande und den Verkehr mit ausländischen und inländischen Zahlungsmitteln vom 26. April 1936 die Rechte von Devisenbanken entzogen werden:

- Bank Komerjalny Sp. Akc. in Krakau, Bank Poznańskiego Ziemstwa Kredytowego in Posen, Bank Kwilecki, Potocki & Co. in Posen, Ziemiński Bank Hipoteczny in Lemberg, Komunalna Kasa Oszczędności Miasta Lwów in Lemberg, Dresdner Bank, Zweigstelle Kattowitz, Durch eine weitere Verordnung, die in der gleichen Nummer des Monitor Polski veröffentlicht ist, erhalten die genannten Banken mit Ausnahme der Bank Komerjalny Sp. Akc. in Krakau und der Dresdner Bank, Zweigstelle Kattowitz, die Rechte von Devisenagenten.

Leichter Rückgang der industriellen Produktion

Nach den Berechnungen des polnischen Konjunktur- und Preisforschungsinstituts ist die Kennzahl für die industrielle Erzeugung im Mai von 92,4 auf 91,7, d. i. also um 0,8%, gesunken. Im Vergleich zur Kennzahl des Monats Mai v. J. war die Produktion um 7% höher. In der Gruppe der Produktionsmittelindustrien hatten eine Steigerung der Produktion im Vergleich zum Vormonat zu verzeichnen; die Industrie der Steine und Erden, die Metallwaren- und die chemische Industrie. Obwohl die Erzeugung von Walzeisen grösser war, ist infolge eines Rückganges in der Produktion von Roh Eisen und Stahl die Kennzahl für Eisenhüttenzeugnisse niedriger als im April. Eine Verminderung der Förderung war im Eisen-erzbergbau zu verzeichnen. Auch die grossen Baufirmen waren weniger beschäftigt als im Vorjahre. In der Produktion der Verbrauchsgüter sind keine nennenswerten Veränderungen eingetreten. Ein geringer Rückgang in der Produktion der Textil- und Bekleidungsindustrie sowie der Papierindustrie ist durch eine erhöhte Erzeugung der Lederindustrie und des Druckereigewerbes ausgeglichen worden. Die Kohlenindustrie hat infolge günstiger Absatzverhältnisse im In- und Auslande einen günstigen Monatsabschluss ausgewiesen, ebenso die Holzindustrie.

Vom polnischen Hopfenbau

Meldungen aus Polen zufolge ist dort eine Ueberproduktion an Hopfen festzustellen, die übrigens auch in anderen Ländern Europas zu verzeichnen ist. Nach polnischen Schätzungen erreicht die Ueberproduktion an Hopfen in Europa etwa 100 000 Zentner. Ein polnisches Brauereifachblatt meint, dass die Frage der Ueberproduktion in diesem Jahr allerdings durch die Witterung erledigt wird, die für die Hopfenzucht sehr ungünstig ist. Grosse Schäden werden auch durch zahlreiche Pflanzenschädlinge hervorgerufen. In bezug auf die Preisfrage tappt man einstweilen im

Durkeln, zumal die Tschechoslowakei als einer der Hauptproduzenten von Hopfen noch verschiedene Ueberraschungen bringen kann. In Lublin fand kürzlich eine Besprechung von Vertretern der dortigen Landwirtschafts- und Handelskammern, sowie der Hopfenanbauerverbände und Hopfenexporteure statt. Es wurden Fragen, wie z. B. die Hopfenausfuhr nach den Vereinigten Staaten, eine Verständigung mit der Tschechoslowakei, Organisations-Richtlinien für den Hopfenexport, Handelsgebräuche und die Schaffung einer Hopfenabteilung an der Lubliner Börse besprochen. Von dem Vertreter der Lubliner Handelskammer wurde die Bildung einer besonderen Vertretung der Hopfenanbauer, Händler und Exporteure vorgeschlagen, was von der Sitzung gebilligt wurde.

Die Weizenbewegung vor der Ernte in USA

Um die Lagerräume der Farmer für die neue Ernte zu räumen, wurden von der Landwirtschaft in aussergewöhnlich starkem Umfange alte Vorräte abgestossen. Allein in Wichita beliefen sich die Zufuhren im Monat Mai auf 1,3 Millionen Bushels (35 600 t) gegenüber 499 000 Bushels (13 600 t) im Mai 1937. Die Verschiffungen umfassten in Wichita im Mai 1,05 Mill. Bush. (29 700 t) gegen 238 500 Bush. (7700 t) im Mai 1937. Ein grosser Teil der letzten Zufuhren stammte von den Farmern, die bisher mit einer Steigerung der Marktpreise rechneten, die jedoch nicht erfolgte. Teilweise wollen die Farmer aber ihren Weizen nicht eher verkaufen, als die Regierung die Höhe der Beileihung für die neue Weizen-ernte bekanntgegeben hat.

USA-Programm zur Vernichtung von 85000 Ballen Hopfen

Mitte Juni verkündete die „Pacific Coast Hop Stabilization Corporation“ ein Programm zur Verarbeitung von 85 000 Ballen alten Hopfens zu Düngemitteln. Das Programm wird in Zusammenarbeit mit der Agrarverwaltung durchgeführt und aus Bundesmitteln finanziert. Es sollen nur ältere Jahrgänge (bis einschliesslich 1934) verarbeitet werden. Das Abkommen wurde von über 85% der pazifischen Hopfenpflanzer vorgeschlagen; danach soll ein Kontrollamt von 13 Mitgliedern eingerichtet werden, das durch je zwei Pflanzer aus den Hopfenstaaten der Westküste, drei Brauer, zwei Händler und einen Pflanzerhändler besetzt werden soll. Das Amt ist berechtigt, ein besonderes Produktionskomitee zu gründen, das den Pflanzern bestimmte Anbauquoten zuweist.

Standardisierung der Flachsfaser in Polen

Der polnische Aussenhandelsrat hat den Entwurf einer Verordnung betreffend Standardisierung der Flachsfaser ausgearbeitet. Der Entwurf wurde dem Industrie- und Handelsminister zur Genehmigung und Inkraftsetzung übersandt und soll gleichzeitig mit der Einführung eines Ausfuhrzolls für Flachsfasern in Kraft treten. Der Entwurf sieht vor, dass die Standardisierung der Flachsfasern grundsätzlich freiwillig erfolgt, doch wird der standardisierte Flachs von dem nichtstandardisierten durch entsprechende Kennzeichen unterschieden sein. Die Kontrolle der Standardisierung erfolgt durch den Aussenhandelsrat. Ein Haupt-Standardisierungsinspektorat wird demnächst ins Leben gerufen.

„Der technische Fortschritt im Eisenhüttenwesen“

Viersprachen-Ausgabe der Deutschen Bergwerks-Zeitung vom 26. Juni 1938. Wie die Leitüberschrift sagt, befasst sich diese neue Viersprachen-Ausgabe der Deutschen Bergwerks-Zeitung mit dem Fortschritt der Technik im Eisenhüttenwesen. Die schnelle Entwicklung der Technik hat im Eisenhüttenwesen einschneidende Veränderungen der Erzeugungs- und Verarbeitungsverfahren mit sich gebracht, und besonders in Deutschland gestaltet sich die Entwicklung auf diesem Gebiete unter dem Zwang der wirtschaftlichen Verhältnisse ausserordentlich schnell und tiefgreifend.

In der Sonder-Ausgabe der Deutschen Bergwerks-Zeitung werden von hervorragenden Fachleuten folgende Themen behandelt: Veränderlichkeit des Hochofenprofils und seine richtige Gestaltung bei gegebenen Verhältnissen, „Der heutige Stand der Stahlerzeugung im Grossbetrieb“, die direkte Stahlgewinnung die Vorreinigung von Hochofengas mit Hilfe von Wirblern, „Betriebsergebnisse mit der Gurtförderung im Erzbergbau“, „Die Entwicklung auf dem Gebiete der Walzwerkanlagen“, „Die Eisen- und Stahldrahtverfeinerung“, „Warmverformung durch Schmieden und Pressen“, „Feuerfeste Baustoffe für die Eisenhüttenindustrie“.

In der Sonder-Ausgabe der Deutschen Bergwerks-Zeitung werden von hervorragenden Fachleuten folgende Themen behandelt: Veränderlichkeit des Hochofenprofils und seine richtige Gestaltung bei gegebenen Verhältnissen, „Der heutige Stand der Stahlerzeugung im Grossbetrieb“, die direkte Stahlgewinnung die Vorreinigung von Hochofengas mit Hilfe von Wirblern, „Betriebsergebnisse mit der Gurtförderung im Erzbergbau“, „Die Entwicklung auf dem Gebiete der Walzwerkanlagen“, „Die Eisen- und Stahldrahtverfeinerung“, „Warmverformung durch Schmieden und Pressen“, „Feuerfeste Baustoffe für die Eisenhüttenindustrie“.

Getreide-Märkte

Posen, 1. Juli 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Table with columns for grain types (Weizen, Roggen, Braugerste, etc.) and prices. Includes sub-sections for Richtpreise and Standardpreise.

Gesamtumsatz: 1382 t, davon Roggen 545 Weizen 160 t.

Warschau, 30. Juni. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Wagon Warschau: Rotweizen 27,50-28, Einheitsweizen 27,50 bis 28,00, Sammelweizen 27,00-27,50, Standardroggen I 22,75-23,25, Standardgerste I 18,00 bis 18,25, Standardgerste II 17,50-17,75, Standardgerste III 17,25-17,50, Standardhafer I 22 bis 22,75, Standardhafer II 20 bis 20,75, Weizenmehl 65% 38,50 bis 40,50, Schrotmehl 95% 25,75-26,75, Kartoffelmehl Superior 31-32, Weizenkleie grob 13,75-14,25, fein und mittel 12,50 bis 13, Roggenkleie 12,75-13,25, Gerstenkleie 12-12,50, Felderbsen 24-27, Viktoriaerbsen 30-31, Folgererbsen 24 bis 27, Sommerwicken 21,75-22,75, Peluschen 25-26, Blaulupinen 15,25 bis 15,75, Gelblupinen 17,00 bis 17,50, Rotklee roh 100-110, gereinigt 97% 125-135, Weissklee roh 190-211, gereinigt 97% 220 bis 240, Schwedenklee 245-280, engl. Raygras 95 u. 90% 85-95, Leinkuchen 21-21,50, Rapskuchen 14,75-15,25, Sojaschrot 45% 22-22,50, Speisekartoffeln 4-4,50, Fabrikkartoffeln 18% 3,50-3,75, gepresstes Roggenstroh 6,50-7, gepresstes Heu 10,50-11, Umsatz: Weizen 38 — ruhig, Roggen 395 — schwankend, Gerste 17 — ruhig, Hafer 35 — ruhig, Weizenmehl 279 — ruhig, Roggenmehl 389 — ruhig, Gesamtumsatz: 1329 t.

Posener Buttergotterung vom 1. Juli 1938. Festgesetzt durch die Westpolnischen Molkerei-Zentralen.

Grosshandelspreise: Exportbutter, Standard 2,80 Zl pro kg ab Lager Poznań (2,75 Zl pro kg ab Molkerei, Inlandsbutter I, Qualität 2,50 Zl, II, Qualität 2,30 Zl pro kg, Kleinverkaufspreise: 2,80 Zl pro kg.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

Table of stock market data for Poznań, listing various bonds and securities with their prices and yields.

Stimmung: ruhig.

Halbjahr 1938 schliesst die Handelsbilanz für Polen ebenfalls mit einem erheblichen Passivsaldo ab. Die erhöhte Ausfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse und von Getreide in der zweiten Jahreshälfte soll den Passivsaldo auf ein erträgliches Mass verringern.

Warschauer Börse

Warschau, 30. Juni 1938.

Rentenmarkt: Die Stimmung war in den Staatspapieren schwach, in den Privatpapieren unheimlich.

Amtliche Devisenkurse

Table of official exchange rates for various cities including Amsterdam, Berlin, Brüssel, Kopenhagen, London, New York, Paris, Prag, Italien, Oslo, Stockholm, Danzig, Zürich, Montreal, and Wien.

1 Gramm Feingold = 5,9244 Zl.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81,25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 82,25-82, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66,75, 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 71,00, 4½proz. Staatliche Innen-Anleihe 1937 66,00, 7prozentige Pfandbriefe der Staatlichen Bank Reiny 83,25, 8proz. Pfandbr. d. Staatl. Bank Rólny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.-VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 93, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.-III. und III. N. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirts-



Ihre Vermählung geben bekannt  
**Werner Hirsch, Diplom-Braumeister**  
 u. **Frau Annemarie geb. Kuhnt**  
 Juni 1938.

**Engl. Verein für Sickenpflege in Polen.**

Zur ordnungsmäßigen Mitgliederversammlung lade ich die Mitglieder auf Sonntag, den 10. Juli d. J., 1 Uhr mittags in das Sitzungszimmer des Sickenhauses Tonndorf (Tonowo, p. Berniki, pow. Jasin) mit dem Bemerkten, daß bei etwaiger Beschlusunsfähigkeit nach Verlauf einer Stunde ebenda eine neue Mitgliederversammlung abgehalten wird, die nach § 16 b der Satzung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig ist. Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungslegung, Verschiedenes.  
 Poznań, den 1. Juli 1938.  
 Pfarrer **Steffani**, Vorsitzender.

**Nach Powidz per Autobus!**  
 an allen Sonn- und Feiertagen.  
 Abfahrt um 7 Uhr früh v. Autobusbahnhof Rückkehr aus Powidz um 19.30 Uhr  
**Hin- u. Rückfahrt z. 4.—**  
 Poznańskie Linie Autobusowa — Poznań Przemysłowa 23 — Tel. 64-71

**Abbruch**  
 von 2 Häusern an der ulica M. Piłsudskiego 15/17.  
 Sämtl. Material zum Verkauf.  
**Marciniak, Poznań**  
 św. Marcin 15 — Tel. 32-95

**Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!**

**H. FOERSTER**  
 DIPLOM-OPTIKER  
 Poznań, Fr. Ratajczaka 35  
 Telefon 2428.  
 Augengläser fachgemäß zugepaßt, in moderner Ausführung!  
 Feldstecher, Barometer, Thermometer, Regenschirm, Stalldünger-Thermometer, Getreidewaagen  
 Reparaturen schnellstens. nach amtlicher Vorschrift.

**Lichtspieltheater „Słońce“** Heute, Freitag, der grosse bezaubernde Film  
**„PREMIERE“**  
 In den Hauptrollen: Zarah Leander, der neueste Filmstar, die Rivalein von Greta Garbo und Marlene Dietrich.  
 Ferner spielen Atilla Hörbiger und Theo Linggen.  
 „Słońce“ für alle! Alle ins „Słońce“!

**Etwas ganz Besonderes!**  
**Anton Lübke:**  
**Das deutsche Rohstoffwunder**  
 Wandlungen der deutschen Rohstoffwirtschaft  
 Mit 32 Bildtafeln z. 11.90  
 Vorrätig in der  
**Kosmos - Buchhandlung**  
 Poznań, Aleja Marszałka Piłsudskiego 25.  
 Bei Bestellung mit der Post erbitten wir Vereinsendung des Betrages zuzüglich 30 Groschen Porto auf unser Postcheckkonto Poznań 207 915

Die Ein- u. Ausfuhr von Heirats-, Erbschafts- u. Umzugsgut sowie  
**Umzüge** in grossen geschlossenen  
**Möbeltransport - Autos** von und nach allen Orten führt preiswert aus  
**W. MEWES** Nachf. Speditionshaus  
 Poznań Tama Garbarska 21  
 Tel. 33-56 u. 23-35.  
 Ausgabestelle für Zollpassierscheine (Auto-Triptik) nach Deutschland.

**Werbedruck** jeder Art  
 in moderner Ausführung schnell und billigst.  
**Buchdruckerei Concordia Sp. Akc.**  
 Poznań Al. Marsz. Piłsudskiego 25  
 Telefon 6105 — 5275.

**Gras-Getreide-Mäher**  
 Original Perin  
 Alle Ersatzteile zu allen Mähmaschinen  
 Bestellungen erbitte rechtzeitig  
**Woldemar Günter**  
 Landw. Maschinen-Bedarfs-Artikel — Oele und Fette  
**Poznań**  
 Sew. Mielżyńskiego 6  
 Tel. 52-25.

**BORSAL**  
 QUALITÄTS  
**PUDER UND SEIFE FÜR KINDER**  
**R. Barcikowski S. A. Poznań**

**Wir suchen**  
 einen jüngeren **Juristen** (abgeschl. Hochschulstudium) als Hilfskraft für unj. jur. Abg. oder einen Herrn ohne jur. Studium, der in Rechtsfragen bewandert ist und die nötige Gewandtheit besitzt, die bei der tägl. Beratung der Mitglieder und im Verkehr mit Behörden erforderlich ist. Bedingung: Poln. Staatsangehörigkeit und völlige Beherrschung der poln. Sprache.  
**Westpolnische Landw. Gesellschaft e. V.**  
 Poznań ul. Piekary 16/17.

Für eine intensive Saatgutwirtschaft wird zum **1. Juli** ein erfahrener unterbehrateter  
**Beamter**  
 gesucht, der in der Lage ist, selbständig zu disponieren. Angebote unter 1835 an die Geschäftsstelle d. Zeitung Poznań 3.

**Treibriemen**  
 Erntepäne, Technische Artikel seit dem Jahre 1878 bekannt, liefert  
**Z. Mazurkiewicz Sp. z o. o.**  
 Poznań, Kantaka 8/9. Telefon 30-22.

**Schmücke Dein Heim mit neuen Gardinen**  
 Ich biete an:  
**Tüllgardinen Bunte Voile-Gardinen.**  
**Steppdecken. Bett- u. Tisch-Wäsche.**  
**Poznań Stary Rynek 76** (gegenüb. d. Hauptwache) Tel. 1008  
**ulica Nowa 10** (neben der Stadt-Sparkasse) Telefon 1758

**Kleine Anzeigen**  
 Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
 Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
 Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**Verkäufe**  
 Gebrauchte Getreidemäher in bestem Zustande, durchrepariert, hat abzugeben.  
**Bindermäher**, neu, 5' 800 z. als Gelegenheit  
**Pa. Markowski, Poznań** Jasna 16.  
**Widerne Möbel** in guter Ausführung.  
**Rapp, Sw. Marcin 74.**  
**Reformküchen** praktisch, billig.  
**Koniccki** Küchenmöbelfabrikerei  
 Piłkowska 3, bei Tama Garbarska.  
**Leppich** prima Qualität, handgeknüpft, „Ritman“ 300 x 400, billigst.  
 Wierzbiciele 35, W. 6.  
**Zur Einkochzeit!** Original-Frischhalter „Beco“ deutsches Fabrikat, in tadellosem Zustande, billigst zu verkaufen. Zu erfragen  
**Zaedow, Sachse 8, W. 1** (bei ul. Jafna).  
**Titania** ist u. bleibt die Königin der Milch-separatoren. Unübertroffen in Haltbarkeit und Entrahmungsschärfe.  
**W. Gierczyński, Poznań**, sw. Marcin 13. Grösstes Ersatzteillager

**Für Ferien und Reise**  
 empfehle in großer Auswahl  
**Badetrikots** für Damen, Herren und Kinder.  
**Bademäntel**  
**Badefücher**  
 Strandhosen  
**Frotterhandtücher**  
 Sporthemden  
 Wäsche aller Art  
**J. Schubert**  
**Leinenhaus und Wäschefabrik**  
 Poznań  
 Hauptgeschäft:  
**Stary Rynek 76**  
 gegenüb. d. Hauptwache  
 Telefon 1008  
 Abteilung:  
**ulica Nowa 10,**  
 neben der Stadt-Sparkasse.  
 Telefon 1758

**Wollen Sie einen guten Getreidemäher.**  
 dann wählen Sie den  
**Krupp** Ölbad, Stahltischmäher  
 Mod. 1938  
 1,37 Mtr. Schnittbreite, er ist handlich, leichtzünftig und absolut zuverlässig.  
 Preis franko 700 z.  
 Generalvertreter  
**Pa. Markowski, Poznań** Jasna 16.  
**Antiquitäten Kunstgewerbe Volkskunst**  
**Caesar Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6**  
 Spezialgeschäft für  
**Couches**  
 20 Stück zur Auswahl — Chaiselongues, Matrasen  
**Rapp, Sw. Marcin 74.**  
**Getreidemäher**  
 Deering mit neuem eisern. Tisch, neuer Autofarre, wie neu, preiswert abzugeben.  
**Kroening, Lowęcin-Swarzędz.**  
**Auto-Motobiörka**  
 Neueröffnete Firma empfiehlt gebrauchte Ersatzteile für Autos, Untergestelle für Pferdegespann auf Gummi mit geraden Achsen, Reifen, Schläuche, Konkurrenzpreise.  
**Dąbrowskiego 93/85, Tel. 69-37.**

**Lichtspieltheater „Słońce“**  
 Sonntag, 3. Juli, um 8 Uhr nachmittags  
 Sondervorstellung zu ermässigten Preisen  
 Die lustige Komödie  
**„Der Aussenseiter“.**  
 In den Hauptrollen: Der berühmte Humorist **Heinz Rühmann** — **Gina Falckenberg** — **Ellen Frank** — **Franz Benfer** — **Hans Junkermann**  
 Dieser Film ist für Jugendliche ab 12 Jahren gestattet.  
 Eintrittskarten **Parterre 50 und 75 Groschen** — **Balkon 1.—** z. sind an der Kinokasse III zu haben.

**Kolonialwaren-geschäft**  
 mit Ladeneinrichtung in großem Dorf sofort zu verkaufen. Anfragen unter 1842 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Möbel, Kristallsachen**  
 verschiedene andere Gegenstände, neue und gebrauchte, stets in großer Auswahl Gelegenheitsverkauf.  
 Jezuita 10 (Swiętosławka)

**Kaufgesuche**  
 Gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** zu kaufen gesucht. Off. unter 1829 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Drehbank**  
 in größerem Maßstab, mit Preisangabe.  
**Jantowiat**  
 Poznań-Starołęka Drehrollen-Fabrik.

**Drehbank**  
 in größerem Maßstab mit Preisangabe.  
**Jantowiat**  
 Poznań-Starołęka Drehrollen-Fabrik.

**Grundstücke**  
**Parzelle**  
 (Garten) 858 m zum Verkauf, ul. Winna (Winogrady). Adresse zu erfragen unter 1840 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Tiermarkt**  
**2 Rulich-Pferde**  
 Schimmel, (1 Wallach, 1 Stute) Bandmaß 1.70, 4-jährig mit Papiere, stehen zum Verkauf.  
 Anfragen an **Drukarnia Eisermann, Lejzno, u. Nr. 268 A.**

**Echte Englisch-Drahthaar-Terrier**  
 7 Wochen alt, zu verkaufen.  
**Sonnenburg**  
 Larnowo-Podg. pow. Poznań.

**2 ältere billige Ackerpferde**  
 in gute Hände gesucht. Preisofferten unt. 1824 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Pachtungen**  
 Erstklassiges **Fleisch- und Würstwarengeschäft** in einer größeren Kreis- u. Garnisonstadt sofort zu verpachten, eignet sich nur für einen evgl. Fachmann. Anfragen unter 1817 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3 erbeten.

**Mietsgesuche**  
**3-4**  
 Zimmerwohnung in Posen von deutschem Lehrer ab 1. 8. oder später gesucht. Lage, Preisangaben unter Nr. 1838 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Vermietungen**  
**Möbl. Zimmer**  
 mit voller Pension.  
**Sw. Marcin 74, W. 6.**

**Möbl. Zimmer**  
 Bad, Zentralheizung Warmwasser, in gutem Hause.  
**Bielawski**  
 Waly Lejczanowskiego 2, W. 9.

**Offene Stellen**  
**Kindersänlein**  
 zu größeren Kindern, aufs Gut u. für Haus-hilfe gesucht.  
**Maj. Palczyn**  
 p. Miłostaw.

**Jüngeres, fauberes Mädchen**  
 zum 1. oder 15. Juli gesucht.  
**Molkerei**  
**Nowy Tomysl.**

**Deutsches erfahrenes Dienstmädchen**  
 mit guter Küche und polnischer Sprache, zu junger Herrschaft mit zwei Kindern gesucht. Szajcarsta 25 III. Etage.

**Zuverlässige, ehrliche Frau**  
 zum Marktverkauf gesucht. Offert. unt. 1830 a. d. Geschft. d. Zeitung

**Ersten Müllergesellen**  
 als Leiter einer 20 To.-Mühle, verheiratet oder ledig, von sofort oder 1. Juli gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an **Gniezno, Skrytka 39.**

**Pflegerin**  
 jung, heiter, erfahren, für Herzkranken (Gesellschaft, Spaziergänge usw.) gesucht. Ausführl. Bewerbungen mit Bild unt. 1832 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.  
**Hausmädchen**  
 kinderlieb, gesucht.  
**Strzelecka 6, Wohn. 5a**

**Stenotypistin**  
 deutsch-polnisch, sucht Stellung. Offert. u. 1839 an die Geschäftsst. dieser Btg. Poznań 3.

**Brennerei-Berwalter**  
 40 Jahre alt, verh., ohne Familie, 10 Jahre in jetziger Stellung, ungekündigt, mit amtlicher Brennerlaubnis, guter Fachmann, beider Landes-sprachen mächtig, firm in Trocknerei, elektr. Anlage und etw. Buchführung, sucht gestützt auf gute Zeugnisse z. 1. 10. 38 anderweitig Stellung. Gestl. Zuzchr. erb. u. Nr. 1837 a. d. Geschft. d. B., Poznań 3.

**Mädchen**  
 23 J. alt, deutsch u. polnisch sprechend, evangelt, versteht alle Hausarbeiten, in Posen tätig, sucht Stellung in Posen vom 15. Juli. Off. unt. 1833 a. d. Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Junger Mann, poln. und deutsch sprechend.**  
 mit eigenem Fahrrad sucht Stellung  
 als Bote oder Arbeiter. Offert. unt. 1828 an die Geschft. d. Zeitung Poznań 3.

**Wer hilft verkaufen?**  
 Kleinanzeigen, die wenig kosten u. viel gelesen werden.